

FRED BREINERSDORFER

DER HAMMERMÖRDER



DREHBUCH FÜR EINEN TV-FILM

REGIE
BERND SCHADEWALD
PRODUKTION
CCC FILM, ARTHUR BRAUNER

ZDF, 1990

Urheberrechtlich geschütztes Werk.
Jede Nutzung, Adaption, Veränderung
Ist verboten.

1. WÄLDCHEN BEI PARKPLATZMITTAG/AUSSEN

Ein kleiner Junge (Markus, 10) streift geduckt durch ein Wäldchen. Er sichert nach allen Seiten wie ein Indianer, lauert. Dann legt er spielerisch einen Sprint ein, überspringt eine eingebildete Hürde, geht in geduckte Haltung über, schleicht nun. Er sichert wieder, bildet mit der Hand eine Pistole, imitiert einen Schuß:

Markus
Biau.

Noch einmal.

Markus
Biau.

Plötzlich fällt ein echter Schuß.

2. WALDPARKPLATZMITTAG/AUSSEN

Aus Markus Perspektive durch die Büsche gesehen: Ein weißer BMW mit laufendem Motor, undeutlich ein Mann am Steuer. Kennzeichen LB-(XS 985).

Markus zielt auf die Reifen des Fahrzeugs.

Markus
Biau, Biau, Biau.

Der BMW fährt schnell an und biegt scharf auf die Straße ein.

Markus
Feigling.

Markus tritt aus dem Busch auf den nun leeren Parkplatz hinaus. Er starrt hinüber zur Straße. Ein Traktor fährt vorbei. Alles scheint normal, der Schuß vergessen. Markus schlendert an den Büschen entlang.

Er entdeckt die Gestalt des Mordopfers, das auf dem Bauch liegt. Markus kommt näher, bleibt stehen, beobachtet die Gestalt, ohne zu erkennen, daß der Mann nicht mehr lebt. Eine zerbrochene Brille liegt neben dem Kopf.

Weil sich der Mann nicht rührt, tritt Markus mit den Fußspitzen vorsichtig an den Körper. Keine Reaktion. Markus erkennt, daß der Mann tot ist, er ist entsetzt.

3. VOR VOLKSBANKFILIALE (BURGSTETTEN-ERBSTETTEN MITTAG/AUSSEN

Der weiße BMW fährt langsam an der Bankfiliale vorbei. Ein Mann verläßt die Bank. Das Fahrzeug beschleunigt, wendet dann am Ende der Straße, wartet dort, bis die Dorfstraße mittäglich leer ist.

Nun rollt der BMW vor die Bank, hält an.

4. VOLKSBANKFILIALE /BURGSTETTEN-ERBSTETTEN MITTAG/AUSSEN

Frontal zur Kassiererin (35) der mit einer Zorromaske maskierte Räuber, der mit einem Vorschlaghammer zwei-, dreimal dröhnend an die Scheibe der Kassenkabine schlägt. Die Scheibe splittert. Der Räuber verletzt sich dabei die Hand an einem Scheibensplitter. Er ignoriert das. Einige blutige Scherben liegen auf dem Tresen.

Der Mann reicht durch das Loch eine Plastiktüte, welche die Kassiererin mit fliegenden Fingern mit Scheinen füllt und dem Räuber zurückgibt. er hat eine Pistole in der Hand, mit der er die Frau bedroht. Eine Geste mit dem Pistolenlauf, die noch mehr heißen soll; die Kassiererin schüttelt den Kopf und zeigt den leeren Alukasten, in dem die Scheine abgelegt werden. Ein Augenblick der Ruhe und Konzentration.

T I T E L

5. VOR ROHLOFFS HAUS**ABEND/AUSSEN**

Rohloff, ein breiter, schwerfälliger Mann mit auffälligem Bart, kommt mit seinem Mercedes-Kombi an. Vor dem Haus liegen Kinderspielsachen (Fahrrad, Bälle, Federballschläger) herum. Rohloff stellt den Wagen in eine Garage, er öffnet die Heckklappe, läßt die Hunde herausspringen und führt sie in den Zwinger.

Rohloff
Hierher, Fuß.

Rohloff trägt seine Polizeiuniform.

Rohloff Haus wird gezeigt: propere Fassade, dagegen unverputzt die Seite.
Noch kein Blick hinter das Haus.

6. ROHLOFFS HAUS/KÜCHEABEND/INNEN

Christa Rohloff, eine junge Frau von ca. 30 Jahren mit Wuschelkopf, spült ab. Das Radio läuft. Altmodische Schlagermusik. Christa raucht beim Abwaschen. Die Küche macht einen neuen, aber nicht sehr ordentlichen Eindruck. Sie beobachtet ihren Mann durch das Fenster und beginnt, den Tisch für eine Person zu decken.

Die Musik im Radio endet. SDR 1 Moderator der Sendung HEUTE in Baden-Württemberg spricht:

Moderator

Seit heute Nachmittag beschäftigen zwei rätselhafte Verbrechen die Polizei. Gegen Mittag fand ein spielender Junge am Rande eines Parkplatzes an der B 327 die Leiche des Prokuristen Herbert Lauster. Lauster war kurz zuvor erschossen worden. Der Wagen des Opfers war verschwunden. Wenig später wurde mit Hilfe dieses Fahrzeugs ein brutaler Banküberfall in (Erbstetten) verübt. Beweis dafür, daß Mord und Überfall in einem Zusammenhang stehen? Peter Burger berichtet von der Pressekonferenz der Polizei heute am späten Nachmittag.

Unterdessen ist Rohloff eingetreten, legt die Mütze ab, kein Gruß. Er beobachtet für einen Moment seine Frau, die mit dem Decken fast fertig ist.

Sein Gesicht wirkt abgesspannt, grau. Sie spürt seinen Blick und drückt die Zigarette in einem Aschenbecher aus. Die Kippen wirft sie in den Mülleimer. Sie ignoriert, daß eine Kippe daneben auf den Boden fällt. Der Aschenbecher aber wird sofort gereinigt. Rohloff richtet seine Aufmerksamkeit nebenbei auf die Radiosendung. Er setzt sich zum Essen, Christa beginnt ihn zu bedienen. Nun meldet sich der Reporter von der Pressekonferenz:

Reporter

Als gegen 16 Uhr der Polizeisprecher von Ludwigsburg, Hauptkommissar Klotz, die Pressekonferenz eröffnete, konnte er bereits ein Phantombild des mutmaßlichen Täters präsentieren. Ein Mann hatte ihn beim Verlassen der Bank gesehen. Die Polizei beschreibt den Täter wie folgt: Ca. 35 - 40 Jahre alt, blondes kurzes Haar, leichter Gehfehler, der auch vorgetäuscht sein kann...

Rohloff schaltet mit einer kurzen Handbewegung das Radio ab.

Rohloff
Dreck!

Rohloff fährt mit Essen fort. Obwohl er alleine ist, zeigt sich eine gewisse Eßkultur. Er frißt nicht wie ein Bauer, sondern legt Wert auf Formen (ißt beispielsweise sein Vesperbrot mit Messer und Gabel).

Rohloff
Wo sind die Kinder?

Christa
Die schlafen schon.

Rohloff
Haben sie gegessen?

Christa
(leicht aufbrausend) Ja, dafür, reicht´s ja gerade noch.

Rohloff ist davon nicht berührt, er speist weiter. Christa geht zu ihrem Abwasch, den sie nachlässig durchführt. Ein Familienfoto in einem Rahmen, Rohloff mit Christa und drei Kindern zeigend, wird kurz sichtbar.

Rohloff
Wagner hat gezahlt.

Christa
(ungläubig) Zeig!

Rohloff holt aus der Innentasche seines Uniformrocks Geldscheine, die er wie ein Kartenspiel auffächert und vor sich auf den Tisch legt.

Christa kommt von ihrem Abwasch herüber und tippt mit den Fingern ungläubig zählend auf die Scheine.

Christa
Endlich! Hast du quittieren müssen?

Rohloff
(kurzes, trockenes Lachen) Wozu?

Christa nimmt ein paar Scheine, zählt, steckt sie weg. Rohloff beobachtet sie dabei mit Genugtuung. Beiläufig sieht man die Handverletzung (Pflaster).

Christa
(bestätigend) Bloß, daß wir keinen Ärger mit der Steuer kriegen.

Christa zeigt auf Rohloffs Hand.

Christa
Was ist damit?

Rohloff
Nix.

Rohloff bricht das Gespräch ab. Er steht auf. Er geht.

7. ROHLOFFS HAUS/KINDERZIMMER**ABEND/INNEN**

Rohloff in Kutscherhaltung vor dem Bett seiner Söhne sitzend. Zuflucht. Die Kinder, Andy, der jüngere ist ca. 5 Jahre, sein Bruder Steffen ca. 8 Jahre, schlafen. Es klingelt. Rohloff rührt sich nicht.

Es klingelt wieder.

Die Tür wird geöffnet. Rohloff hört reglos zu.

Christa

(off) Du kommst wegen des Geldes?

Handwerker

(off) Grüß Gott, ja, wegen dem Geld.

Christa

(off) Wir machen einen Einbehalt. Ein Baumangel, komm, ich zeig´ s dir.

Das Fenster ist offen. Rohloff kann deshalb Christa und den Handwerker hinter dem Haus hören.

8. VOR UND HINTER ROHLOFFS HAUS

ABEND/AUSSEN

Wenn im Laufe des Dialogs die beiden hinter das Haus gehen, erkennt man, daß dort ein großes Durcheinander ist: Schutt, Abfall, Müll, alles in heilloser Unordnung verstreut. Scharfer Kontrast zur Situation vor dem Haus.

Jetzt zunächst vor dem Haus:

Handwerker

Mit deinem Mann will ich reden.

Christa

Der sagt dir dasselbe - hier, das Rohr wackelt.

Christa rüttelt an einer Regenrinne, die sich nur geringfügig bewegt, der Handwerker zuckt mit den Schultern.

Christa
Und hier hinterm Haus, noch viel schlimmer.

Beide gehen hinter das Haus, wieder dasselbe Schauspiel. Hier wackelt die Regenrinne tatsächlich. Der Handwerker wirft einen langen mißbilligen Blick auf die Unordnung. Christa bemerkt den Blick. Sie sieht hoch zu dem offenen Fenster des Kinderzimmers.

Christa
Solange nicht alles gerichtet ist, kann man nicht aufräumen.

Der Handwerker zieht aus seiner Tasche einen Schraubenschlüssel, bückt sich, dreht die Mutter an einer Rohrschelle fest, brummt:

Handwerker
Bring mir eine Leiter, dann schraub ich den Rest an. - Aber ich will heute Geld sehen, heute!

Christa holt Geldscheine aus der Tasche, knistert damit, dann in verächtlichem Ton:

Christa
(verächtlich) Hier, da, sehen kannst du schon - aber gezahlt wird später - auch am Dach ist noch nicht alles angeschraubt. Das schaffst du heute nicht mehr. (nun begütigend) Erich hat alles genau eingeteilt. Jeder kommt dran - wenn er nur gemacht hat, was er machen muß.

9. ROHLOFFS HAUS/KINDERZIMMER

ABEND/INNEN

Rohloff steht vor einer Kinderzeichnung (eine Familie mit drei Kindern), die an der Wand hängt. Unten fällt die Tür ins Schloß. Steffen wacht auf.

Steffen
(im off) Papa

Rohloff wird aus seiner Konzentration gerissen. Er geht lächelnd zu Steffen und streichelt ihm zärtlich über die Haare.

Das Kind schließt beruhigt die Augen. Der Vater beobachtet, wie es wieder einschläft.

10. SCHIESSTAND

MORGEN/AUSSEN

Eine Pistolensalve kracht. Der Wind trägt das Echo der Betonwände herum. Rohloff nur mit einem Hund bei der Munitionsausgabe. Vor ihm Ernst Kostmann und die anderen Kameraden (Venediger, Paul). Ein alter

Polizeiobermeister hockt kauzig am Tisch. Er prüft Waffennummer, Name des Beamten, dann gibt er an ihn abgezählte Patronen heraus.

Obermeister
Sodele, zwölf Schuß, zwei mal sechs, oder?

Ernst
Schon gut, Rechenkünstler.

Obermeister
Ich muß net rechne, (ruft den anderen zu) hab net gebaut.

Alle lachen, Ernst grinst, zuckt mit den Schultern, zeigt den Vogel. Er wirkt gutmütig und gelassen.

Ernst
Mach weiter.

Obermeister schiebt ein Formular herüber, deutet auf eines der Kästchen, wo man unterschreiben muß.

Ernst tritt mit seinem Hund auf die Seite zu den anderen, die in Wartestellung sind. Rohloff, der letzte Polizist der Gruppe, tritt an den Tisch.

Obermeister
Oho, der Rohloff, auch so einer! (Gelächter) Hast noch deinen Mercedes? Oder ist es jetzt ein Rolls?

Rohloff bleibt ohne Reaktion. Versteinertes Gesicht. Der Obermeister läßt die Patronen über den Tisch kullern, schiebt die Waffe wieder zu Rohloff hinüber.

Obermeister
Wenn du deinen Rolls hast, darf ich aber mal mitfahren?

Rohloff
Mach deinen Job, red´ nicht.

Obermeister
Ja, ja, wie du (spottend). Diskretion ist Ehrensache, mir zeigt net sei Sach außer dem Mercedes, weil´ s sich gar nicht vermeiden läßt (lachend). So sind sie halt, die besseren Leut.

Rohloff nimmt ungerührt seine Patronen und tritt ebenfalls zurück ins Glied.

11. SCHIESSTAND/INNERER BEREICH

MORGEN/AUSSEN

Zwischen der Munitionsausgabe und dem eigentlichen Schießplatz warten die Beamten der Gruppe Rohloffs mit ihren Hunden, bis sie an der Reihe sind. Die vorherige Gruppe ist beim Abmarschieren. Der Schießleiter (Oberkommissar) wartet, bis dieser Vorgang beendet ist. Nun ruft er:

Oberkommissar
Fünfte Gruppe vorrücken!

Die Beamten setzen sich in Marsch, dabei das Kommando an die Hunde:

Alle Beamten
Fuß!

Rohloff marschiert am Schluß, vor ihm Ernst. Auf dem Weg verliert Ernst unbemerkt eine Patrone aus der Hand.

Rohloff beobachtet dies, sieht auch auf den Boden im Vorbeigehen, zeigt aber keine Reaktion. Die Gruppe marschiert zum Schießplatz.

12. SCHIESSPLATZMORGEN/AUSSEN

Die Beamten befehlen den Hunden:

Alle Beamten
Platz.

Die Tiere legen sich. Jeder der Polizisten tritt nun an einen Tisch, auf dem die Pistole abgelegt wird, nachdem das Magazin entfernt wurde. Daneben kommen die Patronen zu liegen.

Oberkommissar
Laden!

Sechs Schuß passen in das Magazin. Folglich müssen sechs Schuß für den zweiten Durchgang übrigbleiben. Bei Ernst bleiben nur fünf Patronen liegen. Der Oberkommissar sieht dies, hebt die Hand zum Zeichen dafür, daß eine Unregelmäßigkeit vorliegt.

Oberkommissar
Stopfen!

Die Polizisten legen die Waffen ab. Der Oberkommissar tritt hinter Ernst.

Oberkommissar
Eine fehlt, wo ist die letzte Patrone?

Ernst
(einfältig) Vorhin waren es noch zwölf.

Ernst sucht in den Taschen. Der Oberkommissar beobachtet das Schauspiel mit großer Ungeduld.

Oberkommissar
Sie wissen, was das für ein Theater gibt, wenn scharfe Munition fehlt? - (laut zu allen) Hat jemand gesehen, ob der Kostmann was verloren hat?

Keine Reaktion, auch bei Rohloff nicht.

Oberkommissar
Keiner etwas bemerkt?

Der Oberkommissar tritt auf Rohloff zu.

Oberkommissar
(zu Rohloff) Sie vielleicht? Sie sind doch hinter dem Kostmann
gewesen.

Rohloff zögert einen kurzen Augenblick, spricht in ungerührtem Ton:

Rohloff
Da hinten ist was runtergefallen.

Oberkommissar
(verblüfft) Wo?

Rohloff
Dort!

Oberkommissar
(ungeduldig) Zeigen Sie´s!

Ein kurzer Blick auf die Pistole, dann befiehlt Rohloff seinem Hund.

Rohloff
Bleib.

Er geht vor, der Oberkommissar folgt ihm, bleibt schließlich an der Stelle
stehen, wo die Patrone verlorenging.

Oberkommissar
(fast unwirsch) Wo?

Rohloffs Fuß stößt an die Patrone, die im Sand kullert. Der Oberkommissar
sieht Rohloff scharf an, doch dieser macht keine Anstalten, sich zu bücken.
Nun bückt sich der Oberkommissar, hebt die Patrone auf, hält sie Rohloff in
der flachen Hand unter das Gesicht. Er spricht nicht unfreundlich:

Oberkommissar
(zu Rohloff) Warum melden Sie das erst jetzt? Hat der Ernst
Kostmann Ihnen etwas getan?

Rohloff

Ich red nur, wenn man mich fragt. Das ist alles.

Der Oberkommissar geht schweigend zu Ernst und legt die Patrone zu den anderen auf den Tisch. Dann zurück zu seinen Platz als Schießaufsicht. Ernst leise zu Rohloff, während das Schießen vorbereitet wird.

Ernst
Kannst du mir sagen, was das soll?

Oberkommissar
Laden!

Die Polizisten setzen die Magazine ein, sie beginnen nun, die Schießscheiben anzuvisieren. Ernst flüstert:

Ernst
Du mußt aufhören, daran zu denken. Das Kind ist nun mal tot.
Irgendwann mußt du doch als hinwegkommen.

Oberkommissar
Feuer.

Eine Salve kracht.

13. VOR ROHLOFFS HAUS**ABEND/AUSSEN**

Alles scheint für Besuch gerichtet. Die Kinderspielsachen stehen in der Garage. Es wirkt aufgeräumt. Der Kombi ist frisch gewaschen und vor der Garage geparkt. Rohloff geht kontrollierend über den Gartenweg. Er ist sportlich, aber besser angezogen (Schlips unter Pullover). Er findet in einem Beet einen kleinen Ball, den er aufhebt und in die Garage bringt. Er trifft noch einmal vor das Haus, betrachtet es. Er macht einen zufriedenen Eindruck.

14. ROHLOFFS HAUS/KÜCHEABEND/INNEN

Christa richtet eilig eine Platte mit reichlich Aufschnitt und Käse. Sie ist im Streß. Sie garniert diese Platte mit Petersilie und Tomatenscheiben. Brot ist aufgeschnitten, die Vorbereitungen für ein kleines festliches Essen.

Die Küche ist heute pingelig aufgeräumt.

Rohloff kommt von draußen, beobachtet sie, die Hände auf dem Rücken. Er wirkt ruhig und gelassen. Während des Dialogs nimmt er den fast vollen Aschenbecher vom Küchentisch, leert ihn in den Mülleimer und spült ihn eigenhändig aus.

Christa beeilt sich. Sie sieht auf die Uhr.

Rohloff nimmt eine Scheibe Schinken von der Platte, rollt sie zusammen, betrachtet sie aufmerksam, bevor er sie in den Mund schiebt.

Rohloff

Ist das nicht zu üppig? Wenn was übrig bleibt, dann kann man es nicht einfrieren.

Christa

(öffnet) Wenn was übrig bleibt! Deine Söhne essen´s ratzeputz - und wenn schon mal jemand zu Besuch kommt... Auch wenn es nur meine Freundin ist. (Die Kinder lärmen) Mein Gott, mach was mit den Kindern.

Rohloff geht schleppend hinaus. Hinauf zu den Söhnen.

15. ROHLOFFS HAUS/KINDERZIMMERABEND/INNEN

Rohloff späht durch das Fenster, dann sieht er nach den Kindern, räumt Kleinigkeiten auf. Die Buben liegen im Bett, beobachten ihren Vater. Rohloff setzt sich zu den Kindern. Er singt leise

Rohloff

Kein schöner Land in dieser Zeit, als hier das unser weit und breit...

Es klingelt. Man hört zwei Frauenstimmen (Christa und Monika) freundlich und aufgeregt. Rohloff steht auf, küßt die Buben, dann räumt er weiter auf.

Christa

(off) n´ Abend. Ich freue mich, daß ihr alle beide kommt.

Monika

(off) Kurt ist auch auf das neue Haus neugierig.

Kurt

(off) Wo ist der Erich?

Nun ruft Christa.

Christa

(off) Erich, Erich, kommst du?

Er antwortet nicht. Rohloff beendet in aller Ruhe seine Aufräumarbeiten, dann streicht er den Buben über den Kopf, bevor er geht.

16. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER**ABEND/INNEN**

Christa, Monika (30) und Kurt (35) stehen unschlüssig herum. Rohloff tritt gemächlich ein.

Rohloff
Willkommen.

Man gibt sich die Hand. Kurt reicht Rohloff eine Flasche Wein.

Kurt
So, da. Einen guten Tropfen. (gutmütig, Rohloff auf die Schulter klopfend) Genießt es.

Rohloff nickt und stellt die Flasche auf die Seite.

Rohloff
Danke.

Monika
Zur Einweihung sozusagen.

Christa
(sehr aufgeräumt) Bevor wir uns setzen, zeigen wir euch alles.

Wie auf ein Stichwort geht Rohloff nun in die Mitte des Raumes zeigt mit großer Geste herum.

Rohloff

Wohnbereich. Dort essen wir jetzt, nicht mehr in der Küche wie früher in Cannstatt.

Subjektive aus der Sicht der Personen: Einige Improvisationen und Mängel werden sichtbar, ein ungestrichenes Steigrohr, Falten im Spannteppich, Heizkörper nur grundiert, Lacknasen.

Unterdessen spricht Rohloff weiter:

Rohloff

Insgesamt fast 50 qm, Teppichboden hat Christa ausgesucht, alles was mit der Farbe zu tun hat, hat Christa entschieden, auch die Vorhänge. Zentralheizung und Isolierglasfenster. Geplant hab ich alles. Der Architekt hat nur ausgeführt.

Christa

(abwiegend) Es fehlt noch einiges, da muß man noch Hand anlegen.

Rohloff

Soviel ist es nicht.

Rohloff zeigt zur Decke.

Rohloff

Hier ist das Kinderzimmer. Dort können wir nicht hinein, die Buben schlafen.

Monika

Ich hätt` sie gerne mal wieder gesehen, sie sind bestimmt gewachsen - und wenn wir leise sind?

Rohloff

(kategorisch) Nein. Das andere könnt Ihr euch ansehen.

Rohloff geht vor.

Christa und Monika bleiben etwas zurück.

Christa

(leise) Seit die Kleine gestorben ist, setzt er die Buben in einen Glaskasten.

Monika

Ist doch klar, daß er jetzt um so mehr an den Jungen hängt.

Rohloff ruft über die Schulter.

Rohloff

Kommt Ihr?

17. ROHLOFFS HAUS/OBERER FLUR

ABEND/INNEN

Rohloff, Christa, Monika und Kurt; Rohloff flüsternd ungewohnt aktiv, fast gelöst und fröhlich:

Rohloff

Der Flur hier geht nach Norden, damit dafür die Zimmer alle Sonne haben. Draußen ist zwar die Straße, aber die macht keinen Krach. Sonne ist wichtig. Da, das Schlafzimmer.

Rohloff öffnet die Tür, aus der Sicht der Besucher: Ein braves Schlafzimmer, aber die Betten sind nicht gemacht.

Rohloff

(streng) Die Betten!

Christa

(oberflächlich) Oh, die Betten. Bin nicht dazugekommen.

Kurt

Mich regt sowas nie auf.

Rohloff geht schnell weiter, öffnet weitere Türen.

Rohloff
Und hier hat Christa ein Zimmer... und hier ich...

Blick in ein fast uneingereichtetes, kaum ausgestattetes, unbewohnt wirkendes Zimmer.

Christa
Das wird alles noch.

18. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER

ABEND/INNEN

Rohloff, Christa, Monika und Kurt am Couchtisch. Der Eßtisch ist noch nicht abgeräumt, abgeessene Platte. Die mitgebrachte Weinflasche steht fast leer in der Mitte des Couchtischs, daneben spärliches Knabbergebäck. Vor Rohloff eine Mineralwasserflasche.

Christa
Erich bewacht Pelztransporte. Bei seinem Schichtdienst läßt sich das gut machen. Gefährlich, aber lohnend. Die Hund sind dabei viel wert.

Rohloff ist nun wieder einsilbig, ja fast mürrisch.

Rohloff
Red´ nicht davon.

Monika
Im Lotto sollte man gewinnen, wie Ihr.

Christa

Das ist fünf Jahre her, - ja, da hat ein anderes Leben angefangen.

Kurt

Ich wüßte, was ich mit 80.000,-- Mark mache.

Christa

Bauen!

Monika

Uns reicht die Mietwohnung. Sie ist groß genug.

Christa

Obwohl ihr mit den Eltern zusammenwohnt?

Kurt

Das geht. - Nein, ich tät reisen. Nicht bloß Ibiza oder Hammamet; nein Nizza, Kenia, New York. Ein Haus kostet zuviel Geld un zuviel Freizeit.

Monika

(entschuldigend) Er schafft und schafft - für die Gewerkschaft - bloß da gibt´s kein Geld. (lacht)

Rohloff

Politik ist Dreck.

Betroffenes Schweigen, Kurt räuspert sich. Rohloff schenkt den letzten Rest des Weins den Gästen in die Gläser, obwohl diese noch nicht leer sind.

Kurt

Nimm´s nicht krumm, Erich, aber ohne die hundert Jahre Gewerkschafterei wäre ein Kerl wie du noch nicht einmal Polizist geworden. Dein Vater Hilfsarbeiter, du Hilfsarbeiter; da wär´s gewesen. - Und kein eigenes Haus und kein Mercedes. Aus dem politischen Dreck hast du dir das alles schaffen können, Erich.

Rohloff

(in unverändertem Ton) Dreck ist die Politik.

Monika

(zu ihrem Mann) Nimm´ s als ein Stück Meinungsfreiheit, was er sagt
- red´ nicht mehr davon.

Rohloff
Laß ihn ruhig.

Christa wirkt nun verkrampft, sie ordnet das Gebäck auf dem Tisch, schließlich verschränkt sie Arme und Beine, sie beteiligt sich nicht am Gespräch.

Monika
(betont locker) Und dem Steffen geht´ s gut in der Schule?

Rohloff
Ja.

Pause.

Monika
Und der Kleine?

Rohloff
Andy? Im Kindergarten.

Pause.

Monika
Und der Kleine?

Rohloff
Andy? Im Kindergarten.

Pause. Dann erhebt sich Kurt, trinkt sein Glas aus, obwohl noch viel drin ist.

Monika
(besorgt) Du mußt noch fahren.

Kurt sieht auf die Uhr, wendet sich zum Gehen.

Kurt
Deswegen!

19. VOR ROHLOFFS HAUSNACHT/AUSSEN

Verabschiedung (verbalisieren!) vor dem Haus, man hat sich die Hände gegeben. Monika und Kurt steigen ein. Christa in starrer Haltung. Rohloff klopft auf das Dach des Autos der beiden, einen Golf.

Rohloff

Ist das nicht arg eng in so einem Auto, zusammen mit den Eltern?

Kurt

Die haben selber einen Mercedes - für uns reicht der hier.

Rohloff

Mercedes, das ist halt Qualität...

Christa nimmt sich Mut, dann sagt sie.

Christa
(trotzig) Dauernd kaputt ist er, dein Mercedes.

Kurt gibt Gas, um fortzukommen. Christa schnell ab. Rohloff bleibt stehen, winkt.

20. ROHLOFFS HAUS/KÜCHE

NACHT/INNEN

Christa stapelt gebrauchtes Geschirr, ohne es weiter zu versorgen. Ihr Gesicht zuckt, sie ist den Tränen nahe. Rohloff erscheint unter der Tür. Er wirft ihr einen langen forschenden Blick zu. Sie wischt sich mit dem Handrücken über Nase und Augen.

21. ROHLOFFS HAUS/FLUR

NACHT/INNEN

Christa kann ihre Tränen nicht mehr zurückhalten. Sie will sich an Rohloff vorbeidrängen, um nach oben zu gehen.
Rohloff nimmt ihre Hand und hält sie fest.

Rohloff

Ich hätt´ das mit dem Dreck nicht sagen sollen. Ich weiß...

Christa akzeptiert diese entschuldigende Geste nicht, sie entzieht ihm ihre Hand. Sie schreit ihn an:

Christa
(nachäffend) Wohnbereich, Südlage, wenn ich dieses Geschwätz höre... Das Geld ist wieder aus.

Rohloff
(stoisch) Dann macht man keine Einladungen.

Christa
(wütend) Aber irgendetwas muß es doch geben außer Haushalt und Küche und diesem verdammten Haus hier!

Sie befreit sich und läuft nach oben

Rohloff
(ruft ihr hinterher) Nimm was von dem Geld, das du immer versteckst.

Eine Tür fällt ins Schloß. Rohloff setzt sich in gewohnter Kutscherhaltung.

22. BANK/SACHBEARBEITERZIMMER

TAG/INNEN

Rohloff in Uniform, sehr straff und gesammelt, er strahlt Autorität aus. Rohloff stehend vordem Tisch des Kreditsachbearbeiters. Der

Kreditsachbearbeiter hat sich gesetzt. Er wirkt beeindruckt. Der Hund ist ihm nicht so geheuer.

Rohloff
Ich brauche noch Kredit.

Kreditsachbearbeiter
(blättert in Akten, die vor ihm liegen) Wieviel denn?

Rohloff
Wenig. 4.000 Mark.

Kreditsachbearbeiter
(während er in der Akte blättert, kopfschüttelnd) 320.000 Mark Schulden. Zinsen und Tilgung zusammengerechnet monatlich 58,30 Mark mehr als Sie verdienen.

Rohloff
Bin ich bis jetzt außer der letzten Rate was schuldig geblieben?

Kreditsachbearbeiter
(abwehrend) Nein, nein. Aber ich frage mich, wovon Sie leben. - Ein Nebenverdienst?

Rohloff
(zögert mit der Antwort, gibt schließlich zu) Saisonbedingt. Im Januar, spätestens Februar geht's wieder los. Bis dahin muß ich überbrücken.

Kreditsachbearbeiter
(zufrieden) Also ein Nebenverdienst. - Warum lassen Sie das Geld nicht über Ihr Konto laufen? Dazu ist es doch da. Und wir sehen, daß sich was bewegt.

Rohloff schüttelt den Kopf.

Kreditsachbearbeiter
(begreift) Wir sind nicht die Steuer, Herr Rohloff, die interessiert uns nicht. Nur auf die Einkünfte kommt es an, verstehen Sie?

Rohloff bleibt mit eisernem Gesicht stehen.

Kreditsachbearbeiter
Wir brauchen noch Sicherheiten, Herr Rohloff.

Rohloff zuckt mit den Schultern.

Kreditsachbearbeiter
Sind vielleicht noch Sachwerte da? (er blättert) Der Mercedes ist bereits sicherungsübereignet. Aber vielleicht Schmuck oder Wertpapiere, die nicht bei uns liegen? Oder wissen Sie einen Bürgen, der wenigstens für einen Teil der Summe geradesteht?

Rohloff mit einer Geste des Verneinens.

Kreditsachbearbeiter
(gibt auf) Tut mir wirklich leid, Herr Rohloff, aber unter diesen Umständen können wir Ihnen nicht noch einen weiteren Kredit gewähren, das müssen Sie verstehen.

Rohloff
Eine andere Bank wird mir sicher eine höhere Kreditlinie geben oder wie man das nennt. - Also schulden wir halt um zu denen.

Kreditsachbearbeiter
Auch wenn Sie zur Konkurrenz gehen, Herr Rohloff, muß ich ablehnen. Und die Hypotheken könnten wir an die andere Bank auch nur dann übertragen, wenn die ganzen 320.000 Mark bei uns gutgeschrieben sind. (macht eine bedauernde Geste und steht auf)
Tut uns wirklich leid, Herr Rohloff.

Rohloff sitzt im Auto. Er trägt Zivil. Die Hunde ruhen auf der Ladefläche. Christa tritt schnell auf das Auto zu, schiebt dabei den auf dem Weg spielenden Steffen zur Seite. Rohloff dreht langsam die Scheibe herunter.

Christa
Schon wieder zu Wagner?

Rohloff nickt.

Christa
(fordernd) Sag ihm, daß er zahlen muß! Das Geld steht dir zu. Es fehlt uns an allen Ecken und Enden.

Rohloff nickt nochmal, er wirkt gelangweilt; er kennt Christas Forderungen.

Rohloff
Heute ist kein Zahltag. Aber bald.

24. WALDLICHTUNG**ABEND/AUSSEN**

Rohloff döst in einem Wagen. Am Armaturenbrett klebt ein Bild seiner toten dreijährigen Tochter. Die Hunde sitzen auf der Ladefläche, hechelnd. Er macht einen unbewegten, gleichwohl bedrückten Eindruck. Mit offenen Augen starrt er auf die verregnete Frontscheibe. Seine Hände liegen gefaltet auf dem Lenkrad. Die Hunde beginnen anzuschlagen.

Rohloff
(zischend) Aus!

Umschnitt auf außen: Ein Mann geht vorbei.

Zurück in das Auto: Rohloff läßt sich zur Seite sinken, verbirgt sich, er richtet sich erst wieder auf, als der Mann verschwunden ist. Auf dem Beifahrersitz liegt ein Polizeiflugblatt mit dem Fahndungsaufruf und dem Phantombild.

INSERT
Flugblatt mit Überschriften, fettgedruckt PARKPLATZMORD UND BANKÜBERFALL, darunter das Phantombild, das Rohloff überhaupt nicht ähnlich sieht. Am Fuß des Flugblattes wieder in Fettdruck DM 8000,-- Belohnung!

Als der Mann vorbeigegangen ist, richtet sich Rohloff auf.

25. ROHLOFFS HAUS/SCHLAFZIMMERMORGEN/INNEN

Rohloff liegt in tiefem Schlaf auf dem Rücken. Sonntägliches Glockengeläut. Die Sonne steht schon hoch am Himmel. Christa sitzt im Bett mit angezogenen Knien. Sie liest gefesselt einen Heftroman, spielt dabei an ihren Zehen. Das Schlafzimmer ist ein wenig unaufgeräumt, die Tagesdecke liegt achtlos neben Kleidungsstücken des Ehepaars auf dem Boden.

Plötzlich infernalisches Kindergeschrei.

Steffen rennt brüllend durch die Schlafzimmertür, hat sich die Hände vor die Stirn gepreßt, Christa zeigt praktisch keine Reaktion, blickt nur kurz auf, liest weiter. Rohloff dagegen springt mit einem Satz auf die Beine, er ist sofort orientiert.

Rohloff schnappt sich das Kind, untersucht dessen Stirn, auf der ein blutiger Kratzer zu sehen ist.

26. ROHLOFFS HAUS/BADMORGEN/INNEN

Das Geläut verstummt langsam. Rohloff und Steffen vor dem Spiegel. Rohloff versorgt fachmännisch den kleinen Riß über dem Auge. Pinselt die Stelle mit Jod ein, wäscht sehr penibel seine Hände, klebt dann ein Pflaster auf die Wunde.

Christa
(off, träge) Es ist doch nichts, oder?

Rohloff
Nein, nur ein Kratzer.

Rohloff tätschelt Steffen den Kopf, nimmt ihn in den Arm, wiegt ihn, er summt ein Kinderlied.

Rohloff
(summt) Heile, heile Segen...

Steffen
(noch unter Tränen) Der Andy hat mit dem Spazierstock auf meinen Kopf geschlagen.

Rohloff
Und du, was hast du gemacht?

Schweigen.

Christa
(off) Was ist? - (abwesend) Der Kleine kriegt was auf die Ohren.

Rohloff schweigt, fährt fort, den größeren Buben zu trösten.

27. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMERMORGEN/INNEN

Eßecke, abgeessenes Frühstück. Schräges Sonnenlicht. Christa liest. Rohloff steht, vom Wohnzimmer durch die Tür sichtbar, vor dem Spülbecken, in dem Abwasch in enormen Mengen gestapelt ist. Radiogedudel. Er beobachtet von dort nachdenklich seine Frau, die nun unkonzentrierter wirkt, hie und da aufsieht. Rohloff nun in sachlichem Ton:

Rohloff

Du mußt dich fertig machen, wir gehen.

Christa zeigt keine Reaktion, murmelt dann:

Christa

Erst fertiglesen.

Rohloff

Du weißt, daß ich dir nicht böse bin, wenn´s nicht immer so klappt mit Pünktlichkeit, Aufräumen und Putzen und Wäsche, aber die Buben...

Christa hält das Heftchen demonstrativ vor sich hoch.

Christa

Du nervst. - Es ist doch alles wieder in Ordnung oder? Du kümmerst dich wie eine Glucke um die Buben, das reicht doch, oder?

Rohloff

Ich kann nicht immer da sein, Christa, du mußt auch auf sie Obacht geben, damit sie sich nicht töteln eines Tages, wenn sie größer sind.

Christa nippt am Kaffee, zieht ein Bein an, liest weiter, murmelt:

Christa
So schnell geht sowas nicht.

Rohloff kommt nun mit wenigen schnellen Schritten aus der Küche, tritt auf seine Frau zu, spricht hart und eindringlich:

Rohloff
Zieh dich wenigstens an, schöne Sachen, heut ist Sonntag, häng nicht rum, zeig den Leuten, wie gut du aussiehst. Zeig, daß du eine gute Mutter bist.

Die beiden Söhne treten ein, jeder in feinstem Sonntagsstaat - ein Kontrast zu Mutter und Umgebung. Rohloff kniet vor den beiden nieder, richtet noch ein wenig die Kleider, schließt beispielsweise einen Knopf.

28. WILHELMAMITTAG/AUSSEN

Die Familie flaniert. Rohloff hält Christa, die sich nun wirklich gut zurechtgemacht hat, am Arm. die Buben schwärmen aus. Auf einer Bank ein altes Ehepaar. Die Rohloffs gehen vorbei. Die Frau raunt ihrem Mann etwas zu, sieht dem Ehepaar nach.

Nah: Rohloff und seine Frau. Rohloff leise, sehr stolz:

Rohloff
Hast du gehört, was sie gesagt hat?

Christa
Nein.

Rohloff
So eine Familie! Die blonde Frau, die beiden lebendigen Buben. - Hat sie gemeint.

Christa will sich umdrehen.

Rohloff
Nein, nicht so auffällig. Wir machen dort vorne kehrt und gehen nochmal vorbei (sehr anerkennend und stolz). Elegante Leute sind das, die dort sitzen. Die haben eine Augenmaß.

Einige Meter weiter dreht Rohloff um, ruft den Söhnen:

Rohloff
Andy, Steffen, kommt!

Dann flanieren sie wieder an dem Ehepaar vorüber.

Christa
Ich möchte was essen. - Aber nur eine Kleinigkeit.

29. KÖNIGSBAU

GEGEN ABEND/AUSSEN

Die Familie Rohloff in einem eleganten Gartencafé im Königsbau. Die Buben sind unruhig. Man hat kräftig konsumiert. Kaffee, Tee, Schokolade, nicht vollständig gegessene Torten stehen noch auf dem Tisch. Andy wirft aus Unachtsamkeit einem Gast am Nebentisch ein Glas um.

Rohloff
(beflissen) Verzeihung.

Gast
Nicht so schlimm.

Rohloff wischt mit einer Serviette die Flüssigkeit vom Tisch des Nachbarn. Eine Bedienung kommt.

Bedienung
Lassen Sie, ich mach das schon.

Rohloff
Und zahlen, bitte sehr...

Rohloff macht zu seiner Frau eine Geste, die bedeuten soll, daß sie ihm ihre Handtasche geben soll. Christa sieht die Geste nicht. Während des folgenden Dialogs addiert die Bedienung die Rechnung zusammen. Weil Andy kommt, kümmert sich Rohloff nicht um das Zahlen, sondern ermahnt seinen Sohn in ruhigem Ton:

Rohloff

Ich sag immer, du mußt vorsichtig sein, Andy. Du mußt mir versprechen, daß du besser aufpaßt, sag dem Onkel Verzeihung.

Andy salutiert übermütig vor seinem Vater, dann zum Nachbarn:

Andy

(albern) Tschuldigung.

Der Nachbar lächelt.

Bedienung

Achtunddreißigfünfzig.

Rohloff

(zur Bedienung) Vierzig! (zu Christa) Vierzig.

Christa wirft ihrem Mann einen langen verständnislosen Blick zu. Rohloff packt ihre Handtasche, zieht den Geldbeutel heraus, öffnet, findet nur Klimpergeld, Scheine sind keine mehr im Geldbeutel. Rohloff bleibt, wie stets, undurchdringlich. Er klopft nun seine Jacke ab, sieht in den Hosentaschen nach. Kein Geld!

Rohloff

Mein Gott. Ich hab´ s zu Hause liegen lassen, das Geld.

Bedienung

(aggressiv) Und jetzt?

Christa

Es ist nur ein Versehen, nicht der Rede wert.

Bedienung

Für mich sind vierzig Mark immer der Rede wert. (lauter) Das ist ein Drittel von dem, was ich hier am Tag verdiene. Wenn es fehlt, muß ich es in die Kasse legen.

Die Umsitzenden werden langsam aufmerksam.

Rohloff
(leise) Hören Sie, ich bin Polizist.

Bedienung
(laut) Umso mehr, wenn einer von der Polizei ist, muß man doch verlangen können...

Passanten bleiben stehen. Rohloff, dem nun doch Verwirrung und Streß anzusehen sind, steht auf, nestelt seinen Dienstausweis heraus, drängt ihn der Bedienung auf.

Rohloff
Da, da haben Sie meinen Dienstausweis. Hören Sie, ich kann mir kein Aufsehen erlauben. Kommen Sie, ich unterschreib` Ihnen was, wenn Sie das wollen.

Die Bedienung bleibt ungerührt stehen.

Bedienung
Und was nützt mir Ihre Unterschrift? Geld brauch ich.

Rohloff
(leise, drängend) Ich bring´ s ja, ich bring´ s ja!

Bedienung
Ich will das Geld heute noch, ich kann nichts für Sie vorschießen.

Rohloff
Ja, ja.

Bedienung
Heut noch? (sieht auf die Uhr) Ich mach bald Schluß, um sechs nämlich.

Rohloff
Ja, bestimmt.

Bedienung
Da, den Ausweis, den behalt ich als Pfand.

Rohloff
Gut.

Nun verläßt Rohloff mit seiner Familie wortlos und in Eile das Café. Passanten und Gäste starren ihnen nach, bevor alles zur Normalität zurückkehrt.

30. AUF DEM WEG ZUM PARKPLATZ

ABEND/AUSSEN

Familie Rohloff auf dem Weg zu ihrem Kombi. Christa schuckt die Buben an:

Christa
Dort, seht ihr das Auto? Wer Erster ist!

Die Buben rennen los. Christa spricht, ohne Rohloff anzusehen und mit beherrschten starren Gesichtszügen. Kein Passant soll ihre Emotionen sehen.

Christa
Du hast deinen Geldbeutel dabei, oder?

Rohloff

(zögernd) Ja.

Christa

Das Geld für den Eintritt in die Wilhelma hab ich mir zurückgelegt.

Rohloff

Ich weiß, daß du immer Geld versteckst.

Christa

Den ganzen Sommer hat Wagner keinen Pfennig mehr gezahlt! Wie kommst du nun zu deinem Ausweis? Du hast das Geld nicht, um es bis sechs Uhr in das Café zu bringen. Was macht dann die Frau? Vielleicht ist sie auf das Geld angewiesen wie wir?

Rohloff macht eine wegwerfende Geste.

Rohloff

Fragt die sich, wie es uns geht?

Sie sind am Auto angekommen. Rohloff schließt auf, die Kinder steigen, sich schubsend und lärmend, ein.

Steffen

Erster, ich bin Erster!

31. IN ROHLOFFS AUTO

ABEND/INNEN

Das Ehepaar schweigt. Christa sieht ihren Mann wütend an.

Rohloff

Ich geh mir was pumpen.

Christa

(verächtlich) Wer gibt uns noch was?

Rohloff schweigt. Das macht Christa noch wütender.

Christa

(insistierend) Was machst du ohne Dienstausweis?

Schweigen. Christa faßt nach dem Lenkrad.

Christa

(sehr entschlossen) So, und jetzt fahren wir zu Wagner. Wir alle, die ganze Familie und ich frag ihn, warum er nicht mehr zahlt, wo du doch noch öfter arbeitest bei ihm in der letzten Zeit. - Oder steckt was ganz anderes dahinter- vielleicht eine andere Frau?

Rohloff bremst, das Auto bleibt stehen, sein Gesicht wirkt hart, er reißt am Unterarm seiner Frau.

Rohloff

Nein, nicht zu Wagner und nicht am Sonntag. - Du hast in dieses Café gehen wollen, du.

Christa

(schreit) Nein, eine Kleinigkeit essen wollte ich. Man wird doch noch sagen dürfen, daß man Hunger hat.

Rohloff

(drohend) Für ein Eis aus der Hand für die Kinder hätt´ es noch gereicht. Hier!

Rohloff zieht seinen Geldbeutel, zeigt ein paar Münzen. Umschnitt auf die Kinder, die - solche Szenen offenbar nicht gewohnt - eingeschüchtert schweigen.

Christa

(verächtlich) Gib´s her, ich muß morgen einkaufen. Und ich brauch eine Fahrkarte für in die Stadt, zum Arzt. - Die kleinen Dinge, ein Ausflug, Ferien, von Zeit zu Zeit was Gutes zum Essen, das ist wichtig, wie Luft zum Schnaufen - und nicht deine Spinnerei mit Auto, Haus und dem ganzen Plunder.

Rohloff

(drohend) Sag nicht Plunder!

Steffen

(verängstigt) Warum hast du so eine Wut, Vati?

Rohloff dreht sich um, streichelt den Kopf des Jungen. Beherrscht sich schnell.

Rohloff

Eine Wut hat jeder mal. - Eine wunderbarer Tag war´s, gell?

Andy

(schüchtern) Und das Geld?

Rohloff

Hab ich zu Hause, du weißt doch...

Rohloff fährt wieder an. Christa nimmt ihren Mut zusammen. Sie spricht mit Nachdruck:

Christa

Ich verlang, daß der Wagner zahlt, hörst du?

Rohloff

Du hast nichts zu verlangen. Ich bin der, der schafft!

Christa

(laut) Doch, ich verlang´s. Und wenn er nicht zahlt, dann verklag´ ihn.

Rohloff

(verächtlich lachend) Dann geh´ und zeig mich gleich an wegen Schwarzarbeit.

Kurzes Schweigen. Prüfender Blick von Christa. Seitenblick auf die Buben auf der Rückbank. Christa flüstert fast.

Christa

Und wenn es doch eine andere Frau ist, bei der du dich rumtreibst...

Rohloff reagiert nicht. Er schaltet das Radio ein. Harmlose Musik. Rohloff dreht laut.

32. WALDPARKPLATZ/AUTO

FRÜHER MORGEN/INNEN

Ein trüber Tag. Stille. Rohloff in Uniform, döst in seinem Auto, die Hunde auf der Plattform des Kombis.

Fred Breinersdorfer, Der Hammermörder, Drehfassung

Aus Rohloffs Sicht sieht man durch die Scheibe einen kleinen Wagen vorsichtig von der weiter entfernt liegenden Landstraße zum Parkplatz einbiegen.

Rohloff rührt sich, beobachtet. Die Hunde werden unruhig.

Rohloff
Kusch!

Die Hunde legen sich. Rohloff zieht seine Pistole, lädt sie durch, kontrolliert den Sicherungshebel, steckt die Waffe lose ins Halfter.
Er öffnet die Tür.

Das Schlafzimmer ist noch nicht aufgeräumt. Schmutzige Wäsche vom Vortrag liegt noch auf dem Boden. Christa im Morgenmantel, aber schon (oberflächlich) gekämmt. Sie räumt herum, ohne tatsächlich aufzuräumen.

34. WALDPARKPLATZ**TAG/AUSSEN**

Von der Straße bis zu der Stelle, wo man parken kann, ist es ein längeres Stück Weg.

Der Kleinwagen rollt langsam heran. Rohloff geht zur Heckklappe, beobachtet noch unschlüssig mit dem Finger auf dem Türhebel den Kleinwagen. Umschnitt auf die Hunde, die hechelnd im Kombi stehen, sprungbereit, wenn die Tür aufgeht. Die Tür öffnet sich, die Tiere springen heraus. Der Kleinwagen rollt aus.

35. ROHLOFFS HAUS/SCHLAFZIMMER**TAG/INNEN**

Christa vor Rohloffs Schrank, sie zögert, dann gibt sie sich einen Ruck. Christa untersucht nun ohne Hast sehr systematisch Rohloffs Kleider und Uniformen auf Anhaltspunkte, z.B. die Jackenaufschläge, ob Haare zu finden sind. Entdeckt sie ein Haar, prüft sie es genau. Sie sucht in den Taschen. Kein Ergebnis.

36. WALDPARKPLATZFRÜHER MORGEN/AUSSEN

Rohloff steht drei, vier Meter vom Kleinwagen entfernt, es scheint, als zögere er. Die Hunde stehen bei Fuß. Er faßt noch einmal nach seinem Halfter, zieht es zurecht.

Die Scheiben des kleinen Wagens sind beschlagen. Man sieht nur die Umrisse einer Person.

Rohloff geht mit schnellen Schritten zum Auto. Er klopft an die Scheibe. Die Scheibe wird geöffnet, ein erschrockenes Frauengesicht mit dicken Brillengläsern erscheint. Rohloff wirkt aus ihrer Sicht äußerst bedrohlich.

Roh

Polizei, Personenkontrolle, bitte die Papiere.

Eine kleine Frau, vielleicht 40 Jahre alt, steigt aus, läßt die Tür offen. So sieht man den völlig mit Gepäck zugepackten Innenraum. Die Frau geht zum Kofferraum, redet dabei aufgeregt, sieht sich unsicher um, ob noch andere Leute zu sehen sind. Nein. Rohloff ist mit der Frau völlig alleine.

Autofahrerin

Ich habe die Tasche hinten. Es ist abgeschlossen. Besser so. Ich fühle mich da sicherer. Wissen Sie, ich fahre gerade in die DDR zu meiner Mutter. Sie wohnt in Gera. Mein Gott, haben Sie mich erschreckt. Es war so, als wären Sie gerade vom Himmel gefallen. Es hätte ja genauso gut auch jemand anderes sein können, nicht die Polizei.

Nun hat sie endlich den Kofferraum aufgemacht und die Tasche herausgeklaut. Sie öffnet diese und holt ihre Papiere heraus.

Autofahrerin

So, da, bitte.

Rohloff hat schweigend zugesehen und noch einmal das überfüllte Fahrzeug und die kleine zerbrechliche Frau gemustert. Er tritt einen Schritt zurück, nimmt die Papiere, sieht sie flüchtig durch.

Rohloff
Danke. (zu den Hunden) Fuß!

Gibt der Frau die Papiere zurück.

37. ROHLOFFS HAUS/FLUR/KÜCHE TAG/INNEN

Bei offener Tür. Der Briefträger tippt an die Mütze und geht.

Christa
Ade.

Christa schließt die Tür. Sie hat Werbesendungen und Bargeld (400,-- Mark) in kleinen Scheinen in der Hand. Dazu einen Empfangsabschnitt. Sie steckt das Geld in die Tasche, geht in die Küche, versteckt den Empfangsabschnitt in der Werbesendung, die sie zusammenknüllt und in den Mülleimer wirft.

Dann zum Telefon in den Flur. Sie wählt. Wartet. Christa spricht mit ihrer Mutter, die wir nicht hören.

Christa
Ich bin´s. Danke, Mama. - Nein, er weiß nichts von dem Geld, er sagt nur manchmal, ich soll was bei dir leihen. - Es war so nötig. Und ich brauch´s nur fürs Essen und die Buben. - Irgendwie wird´s schon gehen.

38. FESTPLATZ/WASENABEND/AUSSEN

In der Nähe der Achterbahn. Laute Rummelmusik, Krach. Die Polizeikollegen und Rohloff in Zivil drängen zur Achterbahn. Die Kollegen lösen Karten.

INSERT

Preistafel der Achterbahn: pro Fahrt DM 5,--

Ernst schubst Rohloff an.

Ernst
Angst?

Rohloff
Nein.

Ernst
Also auf!

Rohloff
Komm, (zögert) sei kein Frosch, leih mir einen Fünfziger.

Ernst
Du, wir wollen nicht zehnmal fahren, nur einmal - komm, ich lad dich ein.

Rohloff
Besser du leihst mir einen Fünfziger und ich lad dich ein. Ich muß noch was erledigen.

Ernst
Nervensäge!

Ernst zieht den Geldbeutel, nimmt einen Schein heraus, gibt ihn Rohloff.

Ernst
Wann krieg ich ihn wieder?

Rohloff
Bald.

Ernst
Wann genau?

Rohloff
Montag.

39. FESTZELT**SPÄTER ABEND/INNEN**

Die Musik spielt laut. Die Polizisten dicht gedrängt an einem Tisch, schunkeln. Mit Sekretärinnen, die an einem Nebentisch sitzen, werden brüllend Worte gewechselt, die man nicht versteht. Vor allen stehen Bierhumpsen und Pappsteller mit abgegessenen Knochen von Hähnchen. Nur Rohloff hat ein Mineralwasser vor sich stehen, keine Essensreste.

Die Musik endet.

Eine Bedienung kommt vorbei, nimmt Bestellungen auf.

Oberkommissar
(laut) Jeder noch ein Bier?

Rohloff verneint mit einer Geste des Zeigefingers.

Alle
Ja.

Oberkommissar
(ironisch) Fidel, fidel, Rohloff.

Rohloff bleibt ungerührt.

Paul
Der Erich trinkt nichts.

Rohloff
Nichts ist übertrieben - nur daß ich gegen die Sauferei eingestellt bin.

Venediger
(mit schwerer Zunge) Das Volksfest ist zum Saufen da, tralali und tralala... Der Erich tät schon, wenn er könnt.

Geste des Zahlens.

Oberkommissar
Laßt den Kollegen!

Venediger
Der Rohloff ist nicht schlecht in Fahrt, (laut) auch wenn er nichts trinkt, der Erich, gell.

Gelächter.

Paul
Kreuzfidel!

Ernst
(zu Rohloff) Komm, drück wieder einen Handstand wie letztes Jahr.

Venediger
Ja, letztes Jahr, da hat er drei Maß drinne gehabt - heute fehlt ihm die Kraft, weil, er hat sich nicht gestärkt.

Gelächter, Tusch der Kapelle, eine Ansage.

Ansager
Un nun liebe Freunde: Der Schneewalzer und bitte schunkeln.

Die Musik beginnt mit dem Schneewalzer. Rohloff schiebt mit langsamer Geste einige Krüge zur Seite, unterdessen schunkeln die anderen Polizisten.

Rohloff ist mit einem Satz auf der Bank, packt den Tisch mit beiden Händen, dann drückt er langsam und überlegen einen Handstand.

Applaus, Gelächter, Pfiffe. Die Menschen an den Tischen in der Nähe werden aufmerksam, recken die Häuse. Die Musik unterbricht.

Ansager

Da unten tanzt einer den Schneewalzer auf den Händen - Tusch!

Ein Tusch erfolgt. Rohloff gleitet aus dem Handstand zurück auf seinen Platz. Noch ein Tusch.

Ansager

Zugabe!

Rohloff

(außer Atem) Aber nicht umsonst.

Paul nimmt eine der herumliegenden Jux-Mützen mit Aufschrift VfB Stuttgart, geht sammeln, lachend werden Münzen gespendet.

Paul

Zugabe!

Alle

Zugabe, Zugabe!

Rohloff steht langsam auf, drückt wieder einen Handstand. Die Musik setzt nach einem Tusch ein und spielt den Schneewalzer weiter. Paul sammelt. Alle schunkeln. Rohloff mit rotem Kopf im Handstand dazwischen. Schließlich fällt er um, reißt einige Kollegen und Umsitzende mit. Gelächter. Rohloff rappelt sich wieder hoch. Paul hält ihm die Mütze voll mit Münzen hin, Rohloff rafft das Geld an sich, aber nur für einen kurzen Augenblick ist die Gier in seinen Augen zu erkennen. Er füllt die Münzen in seine Tasche. Eine Geste (Handaufhalten) von Ernst, der seine geliehenen 50 Mark zurück haben will, übersieht er.

40. STUTTGART/FUSSGÄNGERZONE**NACHT/AUSSEN**

Rohloff in Zivil. Die Fußgängerzone ist herbstlich unwirtlich, leer. In seiner Tasche klirren leise die Münzen.

Rohloff hinkend, nachdenklich, klein, unbedeutend. Er schleicht an den glitzernden Auslagen entlang, wo die Träume präsentiert werden.

Reisen. Italien: Prachtige Dekoration in einem Reisebüro, Land der Kultur, Land der Sonne.

Hier verweilt Rohloff lange.

41. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER**NACHT/INNEN**

Weihnachten, der Heiligabend neigt sich dem Ende zu. Weihnachtsmusik, Christbaum spärlich dekoriert. Nur wenige Spielsachen auf dem Boden verstreut. Ein kleiner Weihnachtsbaum mit erloschenen Kerzen. Im Fernsehen Programmschluß. Das Zimmer ist heute sehr pingelig aufgeräumt. Der Tisch mager gedeckt. Ein paar Spaghetti sind vom kargen Mahl übrig. Daneben eine praktisch leere Ketchupflasche.

Rohloff noch allein am Tisch. Nun steht er auf. Müde, mühsam. Er beginnt, die Spielsachen zusammenzuräumen. Er summt ein Weihnachtslied, hält aber bald inne. Er wurstelt jemand weiter. Nun einige Schlaggeräusche, wie wenn jemand an der Heizung rumort.

Rohloff steht auf.

Rohloff kommt die Kellertreppe herunter. Seine Frau in Stiefeln und Mantel und Schal. Sie hantiert am Kessel, schlägt unbeherrscht mit einem Metallschlüssel an die Rohre.

Rohloff

Laß das, der Tank ist leer. Ich habe angerufen. Sie liefern nichts mehr - nur auf Vorkasse, nicht mehr gegen Rechnung.

Christa

(brüllt unbeherrscht) Und du, du, du... (sucht nach einem Kraftausdruck) läßt es zu, daß an Weihnachten das Wasser in den Blumenvasen friert.

Rohloff

Leih dir halt noch was von deiner Mutter. Die hat doch Geld.

Christa

Mein Gott, (beginnt zu weinen) dieses Scheiß Leben hier...

Rohloff

(ruhig) Sag nicht Scheiß Leben. Ich will, daß man stolz ist auf das hier. (eindringlich) Uns steht zu, daß wir uns etwas leisten. Die Buben müssen etwas vom Leben haben, nicht so wie die Kleine.

Christa kommt auf ihren Mann zu, berührt ihn leicht am Arm, sieht ihn an.

Rohloff nimmt seine Frau zögernd, tastend in den Arm, streichelt ihren Kopf. Christa ist fertig. Sie weint.

Rohloff

(sie streichelnd) Du wirst sehen, es wird wieder gut. Wagner muß zahlen...

In Rohloffs Gesicht sieht man, daß er sich endlich entschließt, daß Wagner zahlt. Das bedeutet: Mord.

Nah: Auspuffqualm, ein schwerer Dieselmotor springt an. Umschnitt auf den Ölwagen, dessen Motorpumpen nun laufen. Daneben der Lieferant und Rohloff.

Rohloff zählt dem Lieferanten Geld in die Hand. Ein Trinkgeld (Schein) steckt er ihm in die Tasche des blauen Arbeitsanzuges, Rohloff klopfte ihm freundlich, ja herablassend auf die Schultern.

44. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMERFRÜHER MORGEN/INNEN

Ein üppig gedeckter Frühstückstisch. Im Hintergrund noch der Christbaum, dort, wo man frühstückt: die Buben spielen mit Essensresten. Ausgelassene Stimmung. Draußen ein grauer Tag.

Rohloff

(deutet auf die Sitzgruppe) Das Zeug muß raus! Das ist der alte Dreck aus der Cannstatter Wohnung.

Christa

(träge) Das nächste Mal, wenn Wagner zahlt. (zu einem der Söhne) Andy, geh mir die Zeitung holen.

Der Bub ab, um die Zeitung zu holen.

Rohloff

Ich kann die alten Möbel nicht mehr sehen. Das Zeug riecht, riecht... irgendwie nach Mief.

Andy kommt, die Zeitung in der Hand. Rohloff steht auf, geht zu den Sitzmöbeln, die er abschätzig mustert. Christa schlägt die Zeitung auf, sagt nun schnell, aufgeregt:

Christa

Der Hammermörder hat wieder zugeschlagen!

Steffen

Wer ist der Hammermörder?

Christa

Ein Verrückter, der Menschen tötet und mit einem Hammer die Banken überfällt.

Andy

Bringt der Mann mit dem Hammer die Menschen um?

Rohloff wird unruhig, doch nicht so, daß dies als Reaktion auf den vorangegangenen Dialog gewertet werden muß. Er beginnt den Kindern schweigend das Essen wegzunehmen, mit dem sie spielen.

Christa

Nein, mit einer Pistole.

Andy

Warum heißt der Mann dann Hammermörder?

Rohloff

Das verstehst du nicht.

Rohloff packt Andy und Steffen unter den Arm und verfrachtet sie schweigend ins Bad.

45. ROHLOFFS HAUS/BAD**FRÜHER MORGEN/INNEN**

Rohloff putzt den Buben Gesicht und Hände.

Christa

(off, zu Rohloff) Ein Banküberfall mit einem Vorschlaghammer, wieder wie im Sommer - Aber eine Leiche fehlt. Und alle suchen nach der Leiche. Und ich bin sicher, daß man was findet. Hier steht auch, daß jeder davor Angst hat, daß sie bald einen toten Mann finden.

Steffen

Was?

Rohloff

Nix. Alles nur Dreck! - Ihr geht jetzt in euer Zimmer spielen!

46. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER/KÜCHEMORGEN/INNEN

Christa räumt ab, die Kinder sind oben. Rohloff in Kutscherhaltung auf einem Stuhl, die Zeitung liegt auf dem Tisch, so gefaltet, daß Schlagzeile und das Bild des Hammers

INSERT

Schlagzeile: Hat der Hammermörder wieder zugeschlagen?
Fahndungsfoto des Hammers.

obenauf liegen.

Christa

(im Vorbeigehen) Da, lies.

Rohloff nimmt widerwillig die Zeitung. Er liest. Christa kommt aus der Küche, tippt auf das Bild des Hammers.

Christa

So ein Ding hat doch ein Mordsgewicht. Denk an unseren Hammer am Bau. Sowa trägt man nicht in der Hosentasche. Das fällt doch auf.

Rohloff

Keine Zeugen!

Christa
Eben. Das begreife ich nicht.

Rohloff
Ich bin kein Kriminalist. Aber wenn ich mir das so angucke... der Kerl legt Spuren, breit wie eine Autobahn. Der Hammer, Patronenhülsen am Tatort. Die Kollegen von der Kripo haben eine faire Chance.

Rohloff bleibt ungerührt. Christa geht in die Küche. Kehrt wieder zurück.

Christa
(im off) Man wird die Leiche finden - das sag ich dir.

Rohloff zeigt keine Reaktion.

Christa
(während sie in die Küche geht und die Tüten auspackt, im ON) Ich sag´s immer, du sollst nicht das Geld so rausschmeißen. Filet! Ein Rostbraten tät´s auch! Und Trauben im Dezember, Pfifferlinge! (nun doch fasziniert) Sekt!

Rohloff
(Wohnzimmer, im ON) Einmal gut gelebt gedenkt einem ewig.

Christa
(im off) Das höre ich viel zu oft.

Rohloff
Und vor Weihnachten, wie war´s da?

Christa
Weil wir nicht umgehen können mit dem Geld. Und du denkst schon wieder an neue Möbel!

Rohloff tritt ans Fenster, verschränkt die Arme auf dem Rücken, sieht hinaus.

Rohloff
Seit zwei Tagen sieht´s aus, als wollt´s schneien - und es kommt nichts herunter.

Christa kommt nun aus der Küche, wischt sich die Hände an der Hose ab.

Christa

Was keiner versteht: warum mordet dieser Typ wegen einem Auto. Sowas schließt doch jeder Rotzbub heute kurz - und hopp, weg ist er damit. Für mich ist dieser Mann verrückt. (nachdenklich)

Rohloff

Verrückt, verrückt, wann ist einer schon verrückt? So reden doch nur die Richter und die Psychiater. Alles oder nichts. Verrückt oder gesund, das ist für den egal, der´s tut.

Die beiden Buben fangen an, laut zu streiten. Christa schreit unbeherrscht und eigentlich auch ohne konkreten Anlaß:

Christa

Ruhe dort oben, wart nur, bis ich raufkomme, dann knallt´s!

Rohloff geht nach oben. Christa spricht hinter ihm her.

Christa

Wenn sie die Leiche finden, dann kriegen sie den Kerl auch. So einen Irrsinn kann einer nicht zweimal machen.

47. WIESE VOR EINEM WALD**TAG/AUSSEN**

Schwere Winterwolken (leicht verschneite Landschaft). Die Hundestaffel durchkämmt das Gelände. Man erkennt Rohloff und seine Kameraden. Einzelne Rufe.

Polizist
Fuß, Fuß!

Oberkommissar
Links schwenkt!

Die Gruppe schwenkt halb links. Ein Teil der Gruppe, zu der aber nicht Rohloff gehört, kommt in die Nähe des Waldes. Aus ihrer Perspektive sieht man nun einen Waldparkplatz. Ein Gruppenführer hebt den Arm.

Gruppenführer
Halt, Sitz! - Hier, hallo, Oberkommissar! Hier ist was.

Oberkommissar
Hundestaffel halt. Sichern! Hunde zurück!

Der Oberkommissar im Laufschrift zum Tatort.

In einer Erdrinne, fast völlig mit Laub verdeckt, liegt die Leiche. Der Oberkommissar nähert sich vorsichtig, scharft am Bein ein wenig das Laub zur Seite. Er tritt zurück, ruft:

Oberkommissar
Hier liegt eine Leiche. Männlich.

Umschnitt auf Rohloffs Gesicht: es zeigt starre Ruhe. Kurz schlägt er die Augen nieder. Sein Hund sitzt, bewegt sich dabei ein wenig. Rohloff sieht den Hund an, zischt.

Rohloff
Bleib.

Alle Polizisten aus Rohloffs Gruppe starren zum Oberkommissar hinüber, der, mit ausgebreiteten Armen dastehend, ruft:

Oberkommissar
(im off) Suche einstellen, Fundort sichern.

Nur Rohloff sieht zu Boden.

48. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER

ABEND/INNEN

Christa redet mit den Kindern, die bereits im Pyjama sind. Der Fernseher läuft. Nachrichtensendung.

Christa
So, jetzt, ab ins Bett! - Und räumt auf, wenn ich bitten darf.
Zähneputzen.

Die Buben trollen sich.

Andy
(off) Wo ist Vati?

Christa

Dein Vater arbeitet wieder.

Andy

(off) Er soll uns ein Lied singen.

Christa

(beiläufig) Aufräumen, er wird schon kommen. (energisch)
Zähneputzen!

Christa blickt kurz zum Bildschirm.

Sprecher

... hat das Innenministerium von Baden-Württemberg heute eine Sonderkommission mit nun 34 Beamten eingesetzt zur Klärung der beiden Morde und Raubüberfälle, die offensichtlich von demselben Täter verübt wurden.

Christa räumt auf. Mit kurzen Seitenblicken verfolgt sie die Sendung. Der Reporter steht vor dem Gebäude (Gesamtschule in Großbottwar).

Reporter

Hier in diesem Gebäude geht seit heute eine der größten Sonderkommissionen, die es je in Baden-Württemberg gegeben hat, zu Werke. Sie soll dem sogenannten Hammermörder das Handwerk legen. Die Äußerungen der Verantwortlichen in der Pressekonferenz auf die Frage nach den konkreten Spuren blieben indes vage; denn es ging um Delikates: Die Schußspuren, die in beiden Mordfällen gesichert werden konnten, stammen aus einer Walther P5, just der Waffe, die in Baden-Württemberg als Polizeipistole im Einsatz ist.

Christa hält inne, sie ist aufmerksam geworden, geht näher an den Fernseher heran. Hört konzentriert zu.

Reporter

Weitere Anhaltspunkte geben dem Gerücht Nahrung, daß der sogenannte Hammermörder vielleicht in Polizeikreisen zu suchen ist: So liegen die Tatorte der Morde und die Banküberfälle in unterschiedlichen Polizeibezirken, so schlug der Täter stets gegen 13 Uhr, also zum Zeitpunkt des Wachwechsels zu, Umstände, die eine Fahndung kurz nach der Tat erheblich erschweren und auf Insiderwissen schließen lassen.

Aber noch andere bemerkenswerte Details fallen auf. Dr. Richard Caldie, Polizeipsychologe sagt dazu:

Von oben ist Lärm von den Kindern zu hören, doch Christa reagiert nicht darauf. Sie schaltet den Fernseher lauter. Im TV: Umschnitt auf den Polizeipsychologen, der in der Nähe der Eingangstür zu dem Schulzentrum postiert ist:

Caldie

Während der Mann verbrecherisch handelt, wehrlose Männer erschießt, um mit deren Fahrzeug Banken zu berauben, zwingt ihn sein Unterbewußtsein dazu, Spuren zu legen, die für ihn selbst gefährlich sein können. Er entfernt zum Beispiel die Projektile Tatort, läßt aber die Patronenhülsen achtlos liegen - und vor allem auch den Vorschlaghammer. Er gibt damit Hinweise an die Polizei - und wenn diese den Fall damit nicht aufklären kann, fühlt sich unser Täter - psychologisch gesehen - daran unschuldig. Das macht es ihm möglich, mit den Erinnerungen an seine Taten zu leben.

Der Krach, den die Kinder machen, wird fast unerträglich, Geplärr.

Christa

(unbeherrscht) Mein Gott! Ist denn nicht bald Ruhe da oben?

Andy

(weinerlich) Vati, Vati!

Sprecher

Hinweise, die auf Wunsch auch vertraulich behandelt werden, nimmt jede Polizeidienststelle oder die SOKO Hammer (Telefonnummer, die auch eingeblendet wird) entgegen. Für Hinweis, die zur Ergreifung des Täters führen, sind Belohnungen von insgesamt 6.000,- DM ausgesetzt.

49. ROHLOFFS HAUS/KÜCHE**NACHT/INNEN**

Christa unruhig in dem verlassen wirkenden Haus. Sie sieht auf die Uhr, raucht nervös. Oben läuft eine Toilettenspülung. Man hört ein Kind singen:

Steffen
(summt) Kein schöner Land in dieser Zeit.

Die Küche ist in unordentlichem Zustand.
Christa räumt planlos herum, ohne etwas zu bewirken.

50. ROHLOFFS HAUS/KELLER

NACHT/INNEN

Christa betritt den Hobbyraum. Hier ist, weil dieser Bereich von Rohloff gepflegt ist, alles am Platz. Die Umriss der Werkzeuge sieht man auf einer

Folie an der Wand. Zwei Schraubenzieher - aber auch der große Vorschlaghammer - fehlen.

In diesem Augenblick hört man, wie die Eingangstür aufgeschlossen wird.

Christa beginnt schnell und planmäßig im Hobbyraum zu suchen. Schließlich findet sie einen funkelneuen Vorschlaghammer, der hinter der Tür stand. Sie hebt ihn mühsam hoch, hängt ihn an die vorgesehene Halterung. Die Silhouette stimmt.

Christa kommt aus dem Keller. Rohloff legt Uniformjacke und Hundeleine ab. Christa nimmt beides. Rohloff geht in die Küche. Christa untersucht schnell die Jacke nach Haaren oder ähnlichem. Man hört die Kühlschrankschranktüre klappen.

Rohloff
(off) Wo ist das Essen?

Christa schweigt. Sie geht die Treppe halb hinauf. Rohloff stürzt wütend aus der Küche.

Rohloff
Ich komm vom Schaffen, hab Hunger!

Christa
Essen gibt's, wenn Wagner zahlt.

Rohloff
(drohend) Mach was zum Essen, das sag ich dir.

Christa
Kein Geld. Sag Wagner, er soll zahlen.

Rohloff
(wütend) Und ich sag' dir, es gibt Geld. Ich brauch nur zu fragen. Aber ich frag nicht jeden Tag, bloß weil meine Frau scharf ist aufs Geld.

Christa
Und die Kinder brauchen was zum Essen. (wütend) Ich habe auch nichts im Bauch. Ist das ein Zustand?

Christa rennt aus dem Haus, knallt die Tür hinter sich zu. Oben an der Treppe erscheinen die Kinder, sie sind verstört. Rohloff geht zu ihnen.

52. ROHLOFFS HAUS/KINDERZIMMERABEND/INNEN

Eine chaotische Unordnung. Die Kinder sitzen auf der Bettkante.

Andy
Wir haben schon gegessen, Vati.

Rohloff
Schon gut.

Steffen
Sing was. Bitte.

Rohloff schließt das Fenster. Er löscht das Licht. Singt deutlich vernehmbar und fast inbrünstig.

Rohloff
Kein schöner Land...

53. VOR BANK, SPIEGELBERG**GEGEN MITTAG/AUSSEN**

Analog zu Bild 3: Ein Golf GTI fährt vorbei, verlangsamt die Fahrt, beschleunigt wieder. Das Fahrzeug gerät aus dem Blickfeld. Ein Traktor tuckert vorbei. Plötzlich schießt der GTI heran, bremst scharf und hält an. Ein maskierter Mann steigt aus, eilt hinkend auf die Bank zu, in der Hand einen Vorschlaghammer.

54. BANK SPIEGELBERG/SCHALTERRAUM**GEGEN MITTAG/INNEN**

Der Filialleiter hat den maskierten Mann durch das Fenster kommen sehen. Während der maskierte Mann die Bank betritt, stürzt der Filialleiter von seinem Platz auf die Angestellten zu und warnt sie.

Filialleiter

(schreit) Vorsicht, das ist der Hammermörder!

Der Räuber zögert kurz. Die Angestellten und Kunden starren ihn an. Abrupt dreht er sich um und flieht. Der Filialleiter drückt auf den Alarmknopf.

55. LANDSTRASSEMITTAG/AUSSEN

Heißes Wetter. Rohloff in seinem Mercedes. Die Hunde auf der Ladefläche des Kombis. Vor ihm eine Straßensperre der Polizei. Blick in den Rückspiegel: Ein Kieslaster bremst, dahinter Wohnwagengespanne. Rohloff ist mit seinem Wagen eingeklemmt. Langsam rückt die Schlange zum Kontrollpunkt vor. Vor Rohloff werden die Fahrzeuge gründlich kontrolliert. Nun ist Rohloff an der Reihe. Er schwitzt. Er reicht die Papiere aus dem Fenster.

Polizist
Fahrzeugkontrolle. Die Papiere bitte.

Rohloff
Bin Kollege.

Er zeigt seinen Dienstausweis.

Der Polizist bückt sich, mustert das Auto.

Polizist
Heutzutage ist das keine Empfehlung, wenn einer bei der Polizei ist. Wär fast schon ein Grund für eine vorläufige Festnahme (lacht), man kann schon sagen, gut, daß Sie so ehrlich sind, Kollege und es gleich sagen. - Ihre Tiere?

Rohloff
Ja, Diensthunde.

Polizist
Woher kommen Sie?

Rohloff
(Oberstenfeld) Mineralfreibad.

Auf Rohloffs Stirn perlt der Schweiß. Der Polizist gibt die Papiere zurück.

Polizist
Wir suchen nach einem schwarzen GTI mit silbernen Streifen - was
gesehen?

Rohloff
Nein, was ist los?

Polizist
Der Hammermörder hat wieder zugeschlagen, halten Sie sich von
den Parkplätzen weg!

Rohloff fährt betont langsam an.

56. ROHLOFFS HAUS/KÜCHE**ABEND/INNEN**

Der Tisch ist bescheiden gedeckt - aber es ist wieder was zu Essen da. Leidliche Ordnung in der Wohnung, jedoch nur sehr oberflächlich. Rohloff tritt ein, ist völlig überrascht, zeigt auf den Tisch.

Rohloff
Wo hast du das her?

Christa
Meine Mutter hat mir wieder mal Geld geschickt. Nur fürs Essen. Und das bleibt in meiner Hand.

Rohloff zögert zunächst, betrachtet seine Frau, die tut, als sei das selbstverständlich, setzt sich, beginnt langsam eine Brotscheibe (dünn) abzuschneiden. Streicht Margarine darauf.

Rohloff
Na und, die tut ja auch sonst nichts.

Christa
Weil sie geglaubt hat, alles ist in Ordnung, weil du immer so reich tust. Und wir uns doch selbst ernähren können. Aber ich mach da nicht mehr mit, ich habe ihr reinen Wein eingeschenkt.

Christa geht und schaltet den Fernseher an.

Rohloff
(kategorisch) Laß aus!

Christa
(gelassen) Nein!

Regionale Nachrichtensendung im TV - beliebiger Text -. Rohloff ißt sehr langsam, schweigend, dann brüllt er.

Rohloff
Ich will kein Fernsehen beim Essen.

Christa
(lauernd) Interessiert dich nicht, was kommt.

Rohloff
Diese Hammermörderscheiße. Ich hab auch ein Radio im Wagen.

Christa
Also, was regst du dich auf? Iß!

Rohloff ißt bedächtig weiter. Im TV kommt die Hammermördergeschichte dran. Christa und Rohloff belauern sich gegenseitig, während die Sendung läuft.

Sprecher
Das dritte Opfer des sogenannten Hammermörders, der 25jährige Otto Möglinger, ist in einem kleinen Waldstück unweit eines Parkplatzes gefunden worden. Möglingers Auto wurde bei dem mißlungenen Banküberfall in Spiegelberg vom Täter benutzt. Die Polizei ist optimistisch, daß es nun gelingen könnte, den Täter anhand einiger wichtiger Spuren zu überführen.

INSERT
Goldkettchen mit Anhänger (Sternzeichen Waage).

Rohloff betrachtet das Bild eindringlich. Ihm ist nichts anzumerken. Christa hat sich zu ihm gesetzt, sie sieht ihn gelegentlich von der Seite an.

Sprecher

Wir begrüßen im Studio Herrn Kriminalrat Bock, den Leiter der SOKO Hammer. Herr Bock, welche Bewandtnis hat es mit dem Kettchen?

Bock

Außer Bargeld fehlt dem Opfer auch noch diese Halskette.

(Insert wird im TV wieder eingeblendet).

Bock

Mit einem auffälligen Anhänger, der das Sternzeichen Waage symbolisiert. Das Opfer hat es immer getragen. Ein Hinweis der zum Mörder führen könnte.

Sprecher

Eine Spur unter vielen. Man sucht ja mehr als ein Kettchen, sogar einen Vorschlaghammer, und findet nichts.

Bock

Die Polizei braucht Zeit.

Sprecher

Wieviel Zeit noch? Müssen noch weitere Morde geschehen? Die Bevölkerung ist verängstigt. - Keine heiße Spur?

Bock

(nach kurzem Zögern) Doch.

Christa sieht Rohloff an. Der blickt ihr in die Augen. Dann schlägt er die Augen nieder.

Sprecher

Können Sie Konkreteres sagen? Die Situation wird langsam unerträglich.

Bock

Nur soviel: Wir haben einen bestimmten Verdacht.

Rohloff

Na also!

Das Programm läuft mit Nachrichten weiter.

Pause.

Christa
Wo ist eigentlich unser alter Vorschlaghammer?

Rohloff
Fort. Der alte hat´s nicht mehr getan.

Man sieht, daß Christa zweifelt.

57. DIENSTSTELLE

FRÜHER MORGEN/INNEN

Bildschirmfüllend die Überschrift einer Boulevardzeitung.

INSERT

Schlagzeile einer Boulevardzeitung: Hammermörder war ein Polizist;
Unterzeile: Mußten drei Männer wegen seiner Glatze sterben?

Rohloffs Gesicht erscheint über der Zeitung, grinsend, triumphierend, dann liest er fast außer sich vor Freude den Text vor.

Rohloff

Gestern Abend wurde der 24jährige Polizeimeister Mario Villaverde festgenommen und dem Haftrichter vorgeführt. (zeigt auf ein Foto). Das isser! Zum Glück keiner von uns! Da, seht ihn an.

Rohloff lacht, wirkt etwas übertrieben, gelöst und heiter. Seine Kollegen sehen ihn fassungslos an.

Ernst

Warum freut dich das?

Rohloff

Wie les vorbei ist, man hat ihn geschnappt, und nun ist alles vorbei. Jetzt ist die Polizei wieder sauber. Der Mann hier war dumm, er hat Spuren gelegt - deshalb haben sie ihn schnappen müssen. Bin ich froh, daß sie ihn haben. Nur, von dem ich es am meisten geglaubt habe, der war es dann doch nicht.

Venediger

Warum hast du keine Meldung gemacht, wenn du einen in Verdacht gehabt hast?

Rohloff

(versonnen) Ein Verdacht ist manchmal etwas Schlimmes, etwas Quälendes, da kann man nicht einfach hinsitzen und eine Meldung schreiben; das sieht man jetzt, wo es doch ein anderer war.

Venediger

Abwarten, ich glaub nicht, daß es ein Kollege war.

Rohloff

Nein, nein, dieser hier war´s doch. Da steht´s: Dringender Tatverdacht. Haftbefehl erlassen, sogar ohne daß schon alles klar ist.

Venediger schüttelt den Kopf, tippt seinen Bericht weiter. Ernst schließt das Fenster. Rohloff läßt sich auf einen Stuhl fallen, sitzt dort in Kutscherhaltung und murmelt:

Rohloff

Ihr wißt nicht, wie gut das ist, daß sie ihn nun endlich haben. Es ist vorbei mit der Angst, vorbei mit der Fragerei, was wäre, wenn... Ich wünsch mir manchmal, daß es die Todesstrafe wieder gäb bei uns. Die Todesstrafe für so einen Mann! Was hat der denn im Leben zu suchen? Den muß man doch töten. Er wird selbst froh sein, wenn er stirbt, und zwar, weil es gerecht ist. Man müßte im Fernsehen zusehen können, wie er hingerichtet wird. Es wäre eine große

Befriedigung, weil man dann weiß, daß nun diese Schuld aus der Welt geschafft ist.

Venediger

(hört auf zu tippen) Du weißt, daß du Scheiße redest, Erich. Die Todesstrafe hat nichts gebracht, nie. Du sollst nicht töten!

Rohloff

(verächtlich) Du bist ein Pietist, verstehst nichts davon.

Ernst tritt hinzu, er nimmt Rohloff die Zeitung ab, faltet sie zusammen.

Ernst

Willst du den Henker machen? Könntest du das: dem Kerl den Kragen abreißen, die Schlinge um seinen Hals legen, die Falltür ausklinken und ihn runterfallen sehen?

Rohloff macht einen unkonzentrierten Eindruck, reibt sich die Augen, massiert die Nasenwurzel, fragt:

Rohloff

Was?

Ernst

Erich (laut), ob du den Henker machen willst, ob du es selber fertigbringst, einen solchen Mann zu töten?

Rohloff

(lächelnd) Ich nicht, ich habe mit der Sache nichts zu tun, ich nicht.

58. PARK**GEGEN MITTAG/AUSSEN**

Rohloff mit Ernst auf Streife. Sie haben die Hunde bei sich. Sonnenüberfluteter Park. Wenige Spaziergänger. Rohloff wirkt gelöst, freundlich. Rohloff zieht einen Fünzigmarkschein aus der Tasche.

Rohloff

Da. Ich bin noch nie jemand was schuldig geblieben.

Ernst

Du weißt, daß du nicht nur Freunde unter den Kollegen hast.

Rohloff

Ja, wegen der Anpumperei. Ich weiß. (lächelt) Jeder hat Fehler. Bloß wenn´s ums Geld geht, darf man keine machen. Aber ich hab immer zurückgezahlt.

Ernst

Aber wann.

Rohloff

Ja. - Wieviel kriegt die Kegelkasse nun?

Ernst

Vierzig, glaub ich.

Rohloff

Bald. - Die Mutter meiner Frau zahlt jetzt was dazu. Die hat eine gute Rente. Und ich, ich melde mich für einen Lehrgang. Fortbildung. Beförderung.

Ernst

Davon redest du, seit ich dich kenne.

Rohloff

(zuversichtlich) Dieses Mal ist es so weit. Ich spüre, daß es bergauf geht. Langsam, aber sicher. Wenn einer was will, schafft er´s.

59. ROHLOFFS HAUS/SCHLAFZIMMER

NACHT/INNEN

Christa

(versonnen) Manchmal meinst du wirklich, du bist verrückt. Ich selbst hab schon fast geglaubt...

Rohloff

(unkonzentriert) Laß!

Christa
Ob ihn seine Frau erkannt hat?

Rohloff
Der ist noch nicht verheiratet, habe ich gelesen.

Christa
(redet weiter, ohne auf ihren Mann einzugehen) Was so eine Frau dann tut? Was ist das für ein Gefühl, wenn so eine feststellen muß, daß ihr Mann ein Mörder ist?

Rohloff
Vielleicht muß so eine Frau dann immer noch zu ihrem Mann halten, auch wenn so etwas passiert ist.

Christa
Ich weiß nicht, ob ich sowas könnte.

Christa und Rohloff liegen im Bett nebeneinander, ohne sich zu berühren. Christa zögert, sieht ihren Mann an. Lächelnd dreht sie sich zu ihm, küßt ihn und sagt fast flüsternd.

Christa
Du, ich glaub, ich bin noch einmal schwanger.

Rohloff ist überrascht, dann umarmt er seine Frau, lächelt. Er spricht stockend, leise:

Rohloff
Vielleicht ist es wieder ein Mädchen.

Christa
Und wenn nicht?

Rohloff
Ein Mädchen - und alles wär´ wie früher! Keine Alpträume mehr! Bestimmt! Wenn das Kleine kommt, wird alles gut.

Beide küssen sich.

60. DIENSTSTELLE/WAFFENKAMMER

TAG/INNEN

Fred Breinersdorfer, Der Hammermörder, Drehfassung

Der Oberkommissar, Venediger, Rohloff und Ernst stehen an einem Schalter an. Sie haben ihre Pistolen in der Hand.

Waffenmeister

Meine Herren: Dienstwaffen bitte entladen und auf den Tisch.

Die Polizisten folgen dem Befehl. Der Waffenmeister ruft die Polizisten auf:

Waffenmeister

Venediger, Hans; Rohloff, Erich; Behlski, Ernst.

Der Waffenmeister nickt, hakt die Namen ab. Ernst zum Waffenmeister.

Ernst

Was soll´n das?

Waffenmeister

Kein Kommentar.

Venediger

(sarkastisch) Es war der den sie geschnappt Ernst. Leider - oder gottseidank will.

Ernst

(entgeistert) Warum?

Venediger

Typische Fahndungspanne. Der Kollege hat ein Alibi und die Toteskugeln stammen auch nicht aus seiner Pistole. Aber ein Kollege soll´s sein, deswegen die systematische Beschießung.

Waffenmeister

(schaut in eine Liste) Venediger, Kurt.

Ernst

Und deswegen die Beschießung! Als ob nicht jeder Ganove bei uns eine P5 kaufen kann, wenn er will.

Alle außer Rohloff lachen bitter.

Venediger gibt seine Waffe ab. Der Waffenmeister prüft, ob sie entladen ist. Rohloff entfernt sich langsam aus der Waffenkammer, hört aber noch, was der Waffenmeister sagt:

Waffenmeister

Die Ersatzwaffen gibt´s vor Schichtwechsel. Das Ergebnis der Beschießung, das kann dauern, bis alle 7000 durch sind.

Ernst

Ein Wahnsinn, was das kostet!

61. VOR ROHLOFFS HAUSABEND/AUSSEN

Christa fegt den Weg. Die Buben fahren mit den Rädern auf der Straße vor dem Haus Achter. Fenster und Türen im EG sind offen. Man hört das Radio, ein Sprecher verliest Nachrichten. Christa hört nur mit halbem Ohr hin.

Sprecher

Ein Sprecher des Landwirtschaftsministeriums entgegnete, daß die Landesregierung an die EG Milchpreisverordnung gebunden sei. Man versuche jedoch, individuelle Härten abzubauen.

Stuttgart. Der sogenannte Hammermörder-Fall hat erneut eine überraschende Wende genommen.

Christa hält interessiert inne, sie hört zu.

Der vorgestern festgenommene Polizeimeister Mario Villaverde ist wieder auf freiem Fuß...

Christa geht schnell ins Haus.

62. ROHLOFFS HAUS/KÜCHEABEND/INNEN

Die Küche ist in ganz ordentlichem Zustand. Christa schließt das Fenster und geht ans Radio. Sie schaltet es leiser, sie hat das Ohr am Lautsprecher.

Sprecher

Wie das Innenministerium mitteilt, haben die Beweise nicht ausgereicht den Haftbefehl aufrecht zu halten. Trotz der Panne fahndet die inzwischen 64-köpfige Sonderkommission weiter nach einem Täter in den Reihen der Polizei.

Christa schaltet das Radio ab. In fliegender Eile steigt sie die Treppe hinauf.

63. ROHLOFFS HAUS/SCHLAFZIMMER**ABEND/INNEN**

Christa wühlt in Rohloffs Sachen. Sie fördert einen 20 DM-Schein zutage, aber sonst nichts Belastendes.

Durch das angelehnte Fenster hört man ein Auto. Die Kinder rufen voller Freude.

Andy und Steffen
(off) Vati, Vati!

Christa wühlt weiter. Sie findet nichts. Von draußen hört man Hundegebell. Die Kinder rennen ins Haus.

Andy und Steffen
(off) Mutti, der Vati ist da.

Rohloff kommt auch in den Flur, ruft.

Rohloff
Christa.

Christa hört mit der Durchsuchung auf, ordnet alles flüchtig, ruft unwillig.

Christa
Ja, ja.

64. ROHLOFFS HAUS/AUF DER TREPPEABEND/INNEN

Christa kommt von oben, Rohloff von unten. Sie bleiben voreinander stehen.

Christa
War was im Dienst?

Rohloff
Nein.

Christa
Der Italiener ist wieder frei, den sie im Verdacht hatten.

Rohloff
So?

Christa
Sie fangen wieder an, bei der Polizei zu suchen.

Rohloff
Was geht das mich an. Mach was zum Essen.

Christa sieht ihren Mann lange an, dann geht sie an ihm vorbei, bedacht, ihn nicht zu berühren.

65. ROHLOFFS HAUS/KÜCHEABEND/INNEN

Christa richtet ein bescheidenes Essen. Rohloff ruft von oben.

Rohloff
(off) Was ist mit meinen Kleidern?

Christa
(laut) Ich habe sie gelüftet!

66. BANK (ROSENBERG)**TAG/INNEN**

Rohloff, kaum maskiert, (Schildmütze, Brille, aufgerollte Wollmaske) betritt hinter einem Kunden die Bank, zieht schnell die Pistole, treibt den Kunden vor sich her zur Kasse. Mit ruhiger Stimme:

Rohloff
Das ist ein Überfall!

Die Angestellten wie auch der Kunde heben die Arme.

Rohloff
Geld her.

Ein Angestellter schiebt Scheine durch den Schlitz im Sicherheitsglas. Man sieht: wieder eine Menge Geld. Rohloff rafft alles in die Taschen von Hose und Mantel. Jetzt schlägt er seine Geisel mit der Pistole.

Rohloff
(drohend) Autoschlüssel her!

Geisel mit trockener Kehle, schluckend tonlos:

Geisel
In der Tasche, rechts.

Rohloff greift dem Mann in die Jackentasche, holt sich den Schlüssel, stößt die Geisel von sich her, geht rückwärts sichernd zur Tür.

67. ROHLOFFS WOHNUNG/WOHNZIMMER

ABEND/INNEN

Christa näht unruhig, sieht auf die Uhr, geht zum Fenster, blickt nervös hinaus. Die Wohnung ist nun schon sehr unordentlich. Dann schaltet sie den Fernseher an. Das Bild erscheint nicht. Sie holt die Fernbedienung, schaltet herum - ohne Erfolg. Die Standuhr schlägt viertel nach acht.

Hektisch öffnet sie eine Klappe auf der Rückseite des Fernsehers, drückt hier einige Knöpfe - kein Resultat. Dann fällt ihr ein, daß der Videorecorder auch ohne Anschluß des Fernsehapparats aufzeichnet. Sie schaltet das Gerät ein, überzeugt sich, daß es aufzeichnet.

Nun, sie hat eine gewisse Ruhe wieder gefunden, dreht sie den Fernseher herum, befingert die Rückseite, dann schnell ab.

68. STEINBRUCH**SPÄTER ABEND/AUSSEN**

Rohloffs Kombi mit den Hunden ist achtlos am Rande des Steinbruchs geparkt. Rohloff irrt herum, macht einen sehr depressiven Eindruck.

Er reibt sich die Augen, bleibt stehen, dann geht er rastlos weiter. Große Unruhe und Motorik.

Schließlich steigt er ins Auto und fährt los.

69. ROHLOFFS WOHNUNG/WOHNZIMMER**ABEND/INNEN**

Christa hat einen Werkzeugkoffer geholt, sie löst mit dem Kreuzschlitz-Schraubenzieher einige Schrauben auf der Rückseite, klappt die Abdeckung herunter. In einem durchsichtigen Plastikkasten sind die Sicherungen. Eine Sicherung fehlt. Christa sucht nach einem evtl. herausgefallenen Sicherungsröhrchen - ohne Erfolg.

Christa überbrückt die fehlende Sicherung mit Staniolpapier sie schiebt den Stecker in die Steckdose. Der Fernsehapparat knistert, die Röhre leuchtet auf, Schlußfanfare der XY-Fahndung. Mit der Fernbedienung läßt Christa nun

ungeduldig die Aufzeichnung zurückfahren. Man sieht die Originalaufnahmen aus der damaligen XY-Sendung im Zeitraffer. Endlich ist der Bericht über die Mordserie gefunden. Der Hammer wird gezeigt, einige Requisiten, Christa spult vor und zurück. Besonders interessiert sie sich für den betonverkrusteten Vorschlaghammer, der nach dem Banküberfall in (Erbstetten) gefunden wurde.

Die Standuhr im Wohnzimmer schlägt halb zehn. Christa schaut auf die Uhr. Sie erwartet, daß ihr Mann nun heimkommt, schnell baut sie alles ab, entfernt die Überbrückung im Sicherungskasten, schraubt den Fernseher wieder zu, entfernt auch das Videoband, das sie in einer Unterschublade unter der Wäsche verstaut.

70. VOR ROHLOFFS HAUS

ABEND/AUSSEN

Das Auto Rohloffs rollt über die asphaltierte Zufahrt heran. Die Scheinwerfer streifen die Fenster.

71. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER

ABEND/INNEN

Fred Breinersdorfer, Der Hammermörder, Drehfassung

Kurze undeutliche Kommandos Rohloffs für die Hunde sind zu hören. Christa wirkt angespannt. Nun tritt Rohloff ein. Er grüßt nicht, holt sich ein Stück Brot zum Essen.

Christa
Der Fernseher ist kaputt.

Rohloff antwortet nicht, geht kauend zum Apparat, schaltet ihn ein, kein Resultat.

Rohloff
Seh ich mir morgen an.

Christa
Ich habe aber die XY-Sendung aufgenommen. Es ist wegen dem Hammermörder.

Rohloff
(sehr ruhig) Man muß nicht immer glotzen.

Rohloff läßt Christa stehen. Die Kinder rufen von oben.

Andy und Steffen
(off) Vati, kommst du?

Christa
(ruft Rohloff hinterher) Wir müssen noch anrufen. Mutter hat Geburtstag.

Rohloff
Laß mich in Ruh´ damit.

72. ROHLOFFS HAUS/ROHLOFFS ZIMMERABEND/INNEN

Rohloff tritt ein. Er verschließt die Tür. Die Kinder rufen.

Steffen und Andy
(off) Vati, Vati!

Rohloff
Gleich.

Er zieht seine Waffe und Geld aus der Tasche, entlädt die Waffe, wirft sie dann achtlos in ein abschließbares Schubfach. Er kramt die restlichen Geldscheine heraus, wirft sie hinterher, nimmt dann eine Handvoll wieder heraus, schließt das Fach ab. Die Kinder trommeln an die Tür.

Steffen und Andy
(off) Vati, Vati, jetzt komm endlich!

73. ROHLOFFS HAUS/FLURABEND/INNEN

Christa am Telefon. Sie spricht leise mit ihrer Mutter. Wir hören nur Christa.

Christa

Aber du mußt doch deinen Geburtstag feiern. Ruf doch jemanden an, die Gerti und ihren Mann. - Du, sonst glaub ich wirklich, daß du es dir nicht leisten kannst, weil du mir so oft Geld schickst. Dann geh wenigstens ins Kino. Mir zuliebe. - Jeder wird älter, Mama. (lächelt) Mancher schafft´s gar nicht, so alt zu werden. - (zögert) Irgendwann mach ich´s wieder gut, bestimmt.

Man hört deutlich, wie Rohloff oben das Gutenachtlied für seine Kinder singt.

74. ROHLOFFS HAUS/KINDERZIMMER**ABEND/INNEN**

Rohloff singt Kein schöner Land, gibt den Kindern einen Gutenachtkuß und verläßt leise das Zimmer.

75. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER/FLURNACHT/INNEN

Man sieht Rohloff leise die Treppe herunterkommen. Christa lehnt an der Wand mit abweisendem Gesicht. Sie wirkt zunehmend verwahrlost, das Zimmer ist noch unaufgeräumter als bisher gewohnt. Christa zieht unterdessen immer enger ihre Jacke um sich. Sie zündet sich eine Zigarette an, raucht, so als müsse sie sich Mut machen.

Rohloff tritt ein, geht an den Tisch, zieht ein Päckchen unsortierter Geldscheine heraus, klopft es ordentlich zu einem Bündel zurecht und wirft es auf den Tisch.

Rohloff
So, die schlafen.

Christa
Geld? - Woher?

Rohloff
Wagner.

Christa geht nun schnell und entschlossen zum, Telefon, neben dem Telefonbücher (gelbe und weiße Seiten) aufgeschlagen liegen. Christa holt die Bücher, wirft eines wie das andere auf die Geldscheine schreit:

Christa
Es gibt keinen Pelzhändler Wagner, weder unter Wagner noch unter Pelzhandel noch unter Pelztransport, weder in Stuttgart noch in Esslingen noch in Ludwigsburg noch sonstwo! - Ich habe nie nachgeguckt, weil ich es nicht wahrhaben wollte, aber heute Abend habe ich im Telefonbuch herumgesucht. - Nichts!

Rohloff schweigt zunächst, schließt behutsam die Telefonbücher, legt sie auf ihren Platz zurück.

Rohloff

Wenn du nur Ordnung halten könntest. Sieh her, wie es aussieht inzwischen bei uns. Die Schwangerschaft und daß dir morgens zum Kotzen ist, das ist wohl wirklich keine Ausrede.

Rohloff lächelt, ordnet das Telefontischchen.

Rohloff beginnt aufzuräumen, ohne eigentlich der Unordnung Herr zu werden. Christa setzt sich auf das Sofa, zieht die Beine an, starrt ihren Mann an, verfolgt seine Bewegungen. Die Bewegungen Rohloffs werden langsamer, er blickt ein- oder zweimal zu seiner Frau hinüber. Diese beginnt nun leise zu sprechen:

Christa

Erich, Erich, sag mir, ob du etwas mit diesem Hammermörder zu tun hast? Bist du sein Komplize? Du kannst es mir sagen, ich helf dir. Ich verpfeif dich nicht, aber ich muß es wissen.

Rohloff hält inne, starrt seine Frau an, die seinen Blick aushält. Er kneift die Augen zusammen, antwortet nicht auf die Frage.

Christa

Erich! (nun drängend, fast schrill) Erich, sag mir jetzt die Adresse von diesem Mann, von dem du das Geld hast.

Christa eilt in den Flur zum Telefon, hebt den Hörer ab, störend und beunruhigend das Freizeichen.

Christa

Gib mir seine Telefonnummer, ich muß mit dem Mann sprechen. Und wenn ich mit ihm telefonierte habe, dann ist die Sache vom Tisch. Das ist ganz einfach, Erich.

Zurück zu Rohloff. Er lächelt kalt, er wirkt überlegen.

Rohloff

Du und Wagner, daß ich nicht lach. Wagner schießt auf dich, der läßt sich von dir nicht sprechen.

Immer noch das Freizeichen.

Christa

(off) Von mir aus rede ich mit der Sekretärin.

Roh

Auch für di bist du zu klein. Die sprechen nur mit mir.

Christa legt den Hörer auf, kommt ins Wohnzimmer zurück.

Christa

(schrill, schreiend) Woher ist das Geld, will ich wissen? Wo ist unser alter Bauhammer?

Rohloff starrt seine Frau immer noch an, dann macht er eine abwertende Handbewegung, die Dreck heißen könnte, er dreht sich herum, geht hinaus, Christa folgt ihm.

Christa

Deine Pistole, hast du sie schon abgeben müssen? - Komm, wir geben sie ab zur Beschießung, dann wissen wir ja, was los ist - ich will doch nur klarsehen, muß wissen, was los ist. Auch wegen der Kinder.

76. ROHLOFFS HAUS/FLUR VOR DER TREPPE ABEND/INNEN

Christa ist ihrem Mann gefolgt, er steht einige Stufen über ihr auf der Treppe. Sie schreit hysterisch:

Christa
Ich will wissen, was los ist!

Rohloff
(zischt) Ruhig, die Kinder!

Christa
(unvermindert laut) Was ist los?

Rohloff fährt herum, packt seine Frau am Genick und an den Haaren, reißt sie an sich.

Rohloff
Die Pistole ist beim Beschießen. So wie du, so wünscht man sich seine Frau.

Rohloff zieht sie nun langsam zu sich hoch. Ihr Gesicht ist entstellt vor Schmerz und Entsetzen. Tränen schießen ihr aus den Augen. Angst! Rohloff zieht sie mit vor Wut zusammengebissenen Zähnen näher zu sich heran, reißt

sie schließlich an sich, daß ihr Gesicht kaum einige Zentimeter vor seinem schwebt. Nun brüllt Christa gellend:

Christa
Ich habe Angst!

Rohloff
(leise, fast sanft) Was weißt du denn von Wagner und von der Arbeit, was weißt du denn davon, was ich mache?

Christa schreit und schreit:

Christa
Das ist unser Leben, und das von dem Kind, das ich kriege.

Rohloff
(flüsternd) In unser Leben gehörst du nicht hinein, du Schlampe. Räum den Dreck hier auf und hüte den Tag über die Kinder und paß auf, daß nichts passiert. Du liebst sie nicht, ich bin der einzige, den sie lieben. - Und mach das nie wieder, spionier nie wieder hinter mir her. Und überhaupt, sag nicht, ich wär der Hammermörder!

Mit einer verächtlichen Bewegung schleudert Rohloff seine Frau von sich. Christa am Boden, weinend:

Christa
Ich hab doch nur Angst, daß nochmals was passiert.

Rohloff dreht sich ab und geht langsam singend die Treppe hinauf.

Rohloff
(singt) Kein schöner Land in dieser Zeit...

Das Telefon läutet, doch es hebt niemand ab.

77. VOR ROHLOFFS HAUS**MORGEN/AUSSEN**

Ein ziviles Polizeifahrzeug mit Funkantenne fährt vor. Der Beifahrer legt das Telefon auf. Er nimmt eine Pistole aus dem Handschuhkasten und steckt sie in die Jackentasche. Man sieht das von außen.

Umschnitt auf Christa, die im Vorgarten steht und einen Wäschekorb trägt. Die Polizisten steigen aus und gehen auf die Tür zu. Christa stellt sich ihnen in den Weg.

SOKO-Beamter
Frau Rohloff?

Christa
Ja. Kripo?

SOKO-Beamter nickt. Er will mit seinem Kollegen an Christa vorbei. Sie stellt den Korb ab, versperrt den Durchgang damit.

SOKO-Beamter

Wir haben gestern Abend schon versucht, Sie telefonisch zu erreichen. Wir sind von der SOKO Hammer, Frau Rohloff, ist Ihr Mann da?

Christa

Ja - warum?

Die beiden Beamten schieben Christa höflich zur Seite und gehen auf die Tür zu. Die Tür ist angelehnt, sie klopfen, treten ein und gehen in die Küche. Durch das Fenster sieht man die beiden Beamten im Gespräch mit Rohloff.

78. SOKO/FORSTHAUS

TAG/INNEN

Großer Gaststättenraum mit vielen improvisierten Arbeitsplätzen, Stellwände. Rohloff am Tisch des SOKO-Beamten sitzend, in seiner typischen Kutscherhaltung.

SOKO-Beamter

Man hat bei einer Fahndung die Schließfächer im Bahnhof von (Ludwigsburg) durchsuchen müssen.

Der SOKO-Beamte steht auf, holt Uniformteile, Jacke, Hose, Koppel, Pistolentasche, legt alles vor Rohloff auf den Tisch.

SOKO-Beamter

Das da ist gefunden worden.

Rohloff kontrolliert die Gegenstände, nickt kurz.

Rohloff
Meins.

SOKO-Beamter
Gut, deswegen sind wir hier. Haben Sie das im Schließfach deponiert.

Rohloff
Weil´s eilig war. Mußten nach Gießen zu meiner Schwiegermutter zum Geburtstag.

SOKO-Beamter
Mhm - Wann genau.

Rohloff
(sagt das Datum)

SOKO-Beamter
Wie heißt die Schwiegermutter?

Rohloff
Bottmann.

SOKO-Beamter
Vorname?

Rohloff
Gudrun.

SOKO-Beamter
Geburtsjahr?

Rohloff
(nach kurzem Überlegen) 24 oder 25. - 25!

SOKO-Beamter holt sich das Telefon, wählt.

SOKO-Beamter

Ruf bitte beim Einwohnermeldeamt in Gießen an. Bottmann mit zweimal Theodor, Gudrun, ob Geburtstag der (Datum) 1925 ist? - Okay, ich warte drauf, auch wenn´s dauert.

79. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER

TAG/INNEN

Die Rolläden sind heruntergelassen, der Tag ist ausgesperrt. Christa sucht fieberhaft. Alles ist durcheinander geworfen. Die Kinder lärmen auf dem Flur. Spielen Polizei, imitieren Schüsse und Sirenen, schlagen gelegentlich roh und übermütig gegen die Tür, rütteln an der Klinke, doch es ist abgeschlossen. Christa würgt dazwischen, hält sich den Bauch. Ihr ist schlecht. Sie macht einen verheerenden Eindruck: Blaß, verkommen, verheult.

Dann unterbricht sie ihre manische Suche und Raserei, kauert fröstelnd auf einem Sessel.

Dann setzt sie wieder die Suche fort.

80. SOKO/FORSTHAUS

TAG/INNEN

Arbeitsplatz des SOKO-Beamten. Das Telefon schrillt. Der SOKO-Beamte hebt ab.

Fred Breinersdorfer, Der Hammermörder, Drehfassung

SOKO-Beamter

Ja? (hört kurz hinein) Gut, danke. (zu Rohloff) Geburtstag stimmt. - Soweit ist die Sache klar. - War Ihre Waffe schon beim Beschuß?

Rohloff

Ja. - In Euer Raster paß ich doch nicht. In jeder Zeitung liest man, daß der Kerl ganz anders aussieht.

SOKO-Beamter

Trotzdem. Wir brauchen noch Ihre Blutgruppe, wie ist die?

Rohloff

Wozu?

SOKO-Beamter

Von dem allerersten Banküberfall haben wir ´ne Blutspur. Deswegen muß jeder, der auch nur irgendwie verdächtig ist, zur Blutuntersuchung - (schreibt ein Formular aus) bitte ins Marbacher Krankenhaus, mit dem Zettel da.

Rohloff

(verstockt) Das geht nicht.

SOKO-Beamter

Ihre Angaben waren richtig, okay, aber die Blutuntersuchung muß sein. Warum geht das nicht?

Rohloff

Dort kennt mich jeder, Schwestern und Ärzte. - Was glauben Sie, was es dann heißt, wenn der Rohloff geschickt wird, ausgerechnet mit so einem Zettel. (nun klar und offen) Von der SOKO-Hammer? Nein, ich habe einen tadellosen Ruf.

Der SOKO-Beamte nimmt zögernd den Zettel, schaut Rohloff prüfend an.

Rohloff

Ich paß nicht ins Raster, ich gehöre da auch nicht rein!

Der SOKO-Beamte zerreißt den Zettel.

SOKO-Beamter

Am nächsten Mittwoch komm der Polizeiarzt, Kollege. Dann kommen Sie hierher bitte.

Rohloff

Ja.

SOKO-Beamter

Es ist notiert.

81. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER**MORGEN/INNEN**

Christa sitzt apathisch wirkend in Sonntagskleidern im Sessel. Es ist fast dunkel, weil die Rolläden heruntergelassen sind. Die Tür ist abgeschlossen. Rohloff geht oben hin und her. Er ruft den Buben zu, was durch Tür undeutlich zu hören ist.

Rohloff
... und nicht schmutzig machen.

Die Kinder poltern die Treppe herunter. Rohloff folgt. Rohloff reißt die Tür auf, stutzt. Er geht schnell ans Fenster reißt die Rolläden hoch.

Rohloff
Wir haben nichts zu verbergen. - Komm jetzt.

82. DORFSTRASSEMORGEN/AUSSEN

Sonntagsgeläut, heller Tag, heile Welt. Die Buben toben einige Schritt vor Rohloff und Christa her. Das Ehepaar starr, förmlich, Seite an Seite gehend ohne sich zu berühren oder nur anzusehen.

Rohloff

Auch wenn man´s dir nicht ansieht, du könntest nun Umstandskleider tragen. Es ist keine Schande, wenn ein Ehepaar ein Kind kriegt. Und Geld, Geld, da kümmerst du dich nicht drum. Hier. Und deiner Mutter zahl ich auch was zurück.

Rohloff zieht ein Portemonnaie, zeigt es. Es ist prall mit Scheinen gefüllt.

Rohloff

Und alle grüßen uns. Und jeder hat Hochachtung vor uns. - Nicht so eine Floskel, wie sie unter den Brief geschrieben wird, sondern richtig, echt. Hochachtung.

Leute gehen vorbei, grüßen (wenn überhaupt) nur nebenbei, ganz normal, gedankenverloren.

Rohloff

Und ich nehm Urlaub. Noch vor dem Mittwoch nehm ich Urlaub. Und dann fahren wir nach Italien. Das Geld reicht. In Italien ist sowieso alles billiger und die Sonne scheint. Freud dich, komm, freu dich. Die Buben freuen sich bestimmt. Wir lassen den Steffen aus der Schule. Ich zieh die Uniform an und geh zum Rektor. Ich sags den Buben nachher, das mit Italien, und in Italien, da machen wir ein Fest in einem Hotel, und dann sag ich das mit dem Schwesterchen, das kommt.

83. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER**ABEND/INNEN**

Rohloff in Uniform. Er geht ohne Worte. Christa wirkt wie eine Katze auf dem Sprung. Das Wohnzimmer ist in demselben chaotischen Zustand wie schon am Samstag, als Rohloff von der Vernehmung kam. Christa hat nun wieder Kraft gewonnen, wirkt stärker, durchaus aggressiv.

Christa

(lauernd) Nachtdienst? So spät? Da ist kein Schichtwechsel. In Uniform zu Wagner?

Rohloff geht schweigend.

Kaum hat er das Haus verlassen, beginnt Christa wieder mit rastloser Suche. Mit einem Schrubberstiel klopft sie nun systematisch die Holzdecke ab.

84. VOR ROHLOFFS HAUS**ABEND/AUSSEN**

Rohloff steht vor dem Fenster und beobachtet Christa bei ihrer Suche. Er ist im Schein der Lampe gut zu erkennen und gibt sich keine Mühe, sich zu verbergen.

85. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER (WIE BILD 83) ABEND/INNEN

Christa findet eine weitere lose Planke, holt einen Stuhl, als das nicht reicht, noch einen Stapel Zeitungen und steigt hinauf. Sie öffnet das Versteck, findet darin Geldscheine und die Wollmütze vom letzten Überfall, Handschuhe, Sportschuhe und das Goldkettchen mit dem Waage-Symbol.

86. VOR ROHLOFFS HAUS (WIE BILD 84)

ABEND/AUSSEN

Rohloff ist verschwunden.

87. ROHLOFFS HAUS/WOHNZIMMER (WIE BILD 83 UND 85) ABEND/INNEN

Rohloff betritt leise das Wohnzimmer. Er geht ohne auf Christa zu achten zu den Fenstern, läßt behutsam die Rolläden herunter.

Christa erschrickt nicht, sie fährt fort in ihrer Suche, als sei ihr Mann nicht da. Die erbeuteten Beweisstücke legt sie auf eine Kommode, wobei sie die vorher darauf stehenden und liegenden Gegenstände achtlos wegfegt. Schließlich greift sie in die Tasche und legt das Goldkettchen obenauf.

Christa

Es gibt noch mehr solche Sachen hier im Haus?

Rohloff schweigt, läßt weiter die Rolläden herunter.

Christa

Blut klebt da dran, überall (hysterisch). Blut klebt am Geld, von dem wir Essen kaufen.

Christa würgt, sie rennt hinaus, sich zu erbrechen.

88. ROHLOFFS HAUS/FLUR VOR DER TOILETTE**NACHT/INNEN**

Christa spült, putzt die Toilette. Die Tür ist offen, davor steht Rohloff. Er schweigt. Langsam faßt sie sich wieder, bekommt wieder Kraft, lächelt, ja, es geht gleich wieder. Sie tastet sich hinaus aus der Toilette.

Rohloff hat während der folgenden Einstellungen die rechte Hand stets auf dem Rücken.

Christa sammelt weiter Kraft, spricht ächzend:

Christa

Du hast viel Glück gehabt, Erich, daß sie dich nicht schon früher gefaßt haben. Du wirst auch weiter Glück haben. Du bekommst einen milden Richter - aber du mußt dich stellen. Es darf nichts mehr passieren, hörst du.

Nun hat Christa sich gefaßt, geräuspert, sie spricht sachlich, als würde sie ihrem Mann eine alltägliche Sache erklären.

Christa

Du brauchst nichts auszusagen. Doch wenn du einen Komplizen hast, dann sag es ihnen, es wär besser, damit dieser Mann nicht weitermacht. - Über uns brauchst du dir keine Gedanken zu machen, ich sorg gut für die Kinder. (lächelt) Ich bin zwar nicht so liebevoll wie du, auch nicht so beliebt bei den Buben, aber immerhin bin ich die Mutter.

Rohloff zeigt keine Gemütsbewegung. Er hat die Augen niedergeschlagen, wirkt ruhig, gelassen, er schüttelt den Kopf, als ginge es darum, über eine Öllieferung zu beschließen. Kein Lächeln. Nur daß er wieder nach Augen greift und die Nase reibt.

Christa

Es gibt nichts, woran nur ein Einzelner die Schuld hat.

Rohloff schnieft nun leise, eine Art verächtlichen Lachens. Er beginnt zu sprechen. In seinen Mundwinkeln nisten sich weiße Speichelreste ein.

Rohloff

Man hat doch Spuren gehabt. Immer hat´s Spuren gegeben. Sie sind blind und taub. Wissen nichts, haben nichts verstanden. Bis heute nicht. Wer ist denn schuld, wenn sie nicht rechtzeitig reagieren?

Christa

Ich sag´ s doch, du hast nicht allein die Schuld.

Rohloff, der nun einen Schritt näher kommt, ohne eigentlich richtig bedrohlich zu wirken. Er sieht abwesend an seiner Frau vorbei.

Rohloff

Die Kinder sollen nicht frieren und nicht hungern. Sowas heißt leiden für Kinder. Das Kleine, das ist uns totgegangen. Es hat sich so gequält. Dann soll´ s den anderen wenigstens nicht schlecht gehen, wenn das alles einen Sinn hat, hörst du?

Christa

Sie haben deine Waffe schon getestet, Erich. Sie werden auf dich zukommen, wenn nicht morgen, dann übermorgen.

Rohloff

Und wie stehen wir dann da? Die Polizei, die Reporter! Und ich sitze in Stammheim draußen und kann nichts tun. Kein Geld und nichts.

Christa, leise und ruhig sprechend, macht einige Schritte Richtung Tür.

Christa

Ich geh´ jetzt anrufen.

Da springt Rohloff auf sie zu, reißt die rechte Hand hinter dem Rücken vor, mit der linken packt er ihren Hals, drückt sie hinunter auf den Boden, kniet dann neben ihr, starrt ihr ins Gesicht. Wieder diese Speichelnester in den Mundwinkeln. Christa ist heftig erschrocken. Sie starrt ihren Mann ungläubig an, dann zwingt sie sich zu einem verzerrten Lächeln.

Christa

(leise, voller Angst) Nein, Erich, laß mich los, ich mach nichts. - Komm, wir fahren weg zusammen. Nach Italien. endlich geht´s nach Italien. Du, die Kinder und ich (hastig redend, schrille Stimme) Wir haben doch das Geld, wir fahren...

Ein Schuß zerfetzt das letzte Wort Christas.

89. ROHLOFFS HAUS/KINDERZIMMER

NACHT/INNEN

Dunkelheit. Rohloff in Ruhe, in Kutscherhaltung erstarrt vor dem Bett der schlafenden Kinder sitzend. In der Hand hat er seine Pistole.

Rohloff

(singt) Kein schöner Land in dieser Zeit...

Nah: Rohloffs regungsloses Gesicht, naß vor Tränen. Er preßt bis zur Schmerzgrenze Zeigefinger und Daumen in die Augäpfel.

Mit einer trägen Bewegung dreht er sich schließlich zur Seite, hebt die Waffe, hält sie in beiden Händen in die Richtung, in der der größere der beiden

Jungen liegt, nähert sich schließlich mit der Mündung der Waffe dem Gesicht. Drückt ab.

Ein dröhnender Schuß.

Der jüngere Bruder, Andy, schreit infernalisches Pulverqualm. Rohloff packt in panischem Entsetzen das Kind, wirft die Pistole auf den Boden rennt hinaus.

90. VOR ROHLOFFS HAUS

NACHT/AUSSEN

Rohloff trägt Andy, in einer Decke gewickelt, ins Auto, setzt den fröstelnden Jungen auf den Rücksitz. Die Hunde bellen im Zwinger. Rohloff schließt die Haustür ab, bringt noch eine Reisetasche, die er ins Auto wirft. Er beachtet die Tiere nicht.

Andy

Kommen Mami und Steffen auch nach Italien?

Rohloff
Bestimmt. Mit dem Flugzeug.

Andy
Hat´s deswegen so gekracht?

Rohloff
Nein, du hast geträumt. Es war nichts als ein Traum. Man kann ihn
wegwischen, so!

Rohloff macht eine Geste, wischt über seine Augen. Der Knabe imitiert die
Geste, lächelt. Das Kind wirkt beruhigt. Der Kombi fährt ab.

91. STRAND IN ITALIEN/IM AUTO

MORGENDÄMMERUNG/INNEN

Rohloff und Andy auf dem Rücksitz. Das Kind schläft tief, in einen Schlafsack
gewickelt. Durch die Frontscheibe sieht man den leeren Strand und Felsen im
ersten Morgenlicht.

Rohloff hält seine Pistole in der Hand. Er fröstelt, starrt vor sich hin.

In der Totale Rohloffs Mercedes. Zwei Schüsse krachen mit gewissem Abstand.

ZEITSPRUNG: Die Sonne ist höher gestiegen. Erste Sonnenbadende kommen an den Strand. Keiner beachtet das Auto, bis endlich ein Mann oder Junge hinzutritt und mit allen Anzeichen des Schreckens davonrennt.

Abspann und Sprecher

Erich Rohloff hat sich selbst gerichtet. Manche fragen auch heute noch, ob er tatsächlich der dreifache Parkplatzmörder war. Doch seit Rohloff tot ist, hat die Serie grauenhafter Morde, verbunden mit Banküberfällen, ein Ende gefunden.

* * *